

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 114.

Leipzig, Donnerstag den 19. Mai 1932.

99. Jahrgang.

Unsere erfolgreichen Frühjahrsneuerscheinungen

JOHN GALSWORTHY

Die Fehde

VIER ERZÄHLUNGEN

Deutsch von Leon Schalit

1.—10. Tausend

EMIL LUDWIG

Schliemann

GESCHICHTE EINES GOLDSUCHERS

Mit 22 Bildtafeln

1.—20. Tausend

ROBERT NEUMANN

Die Macht

ROMAN

1.—20. Tausend

EGMONT COLERUS

Matthias Werner

oder

Die Zeitkrankheit

ROMAN / 1.—6. Tausend

JAKOB SCHAFFNER

Liebe und Schicksal

NOVELLEN

1.—5. Tausend

SCHALOM ASCH

Die Gefangene Gottes

ROMAN

1.—10. Tausend

THEODORE DREISER


Das Buch über mich selbst

»JUGEND«

MARTIN MAURICE

Die Revolution der Reichen

ROMAN / 1.—6. Tausend

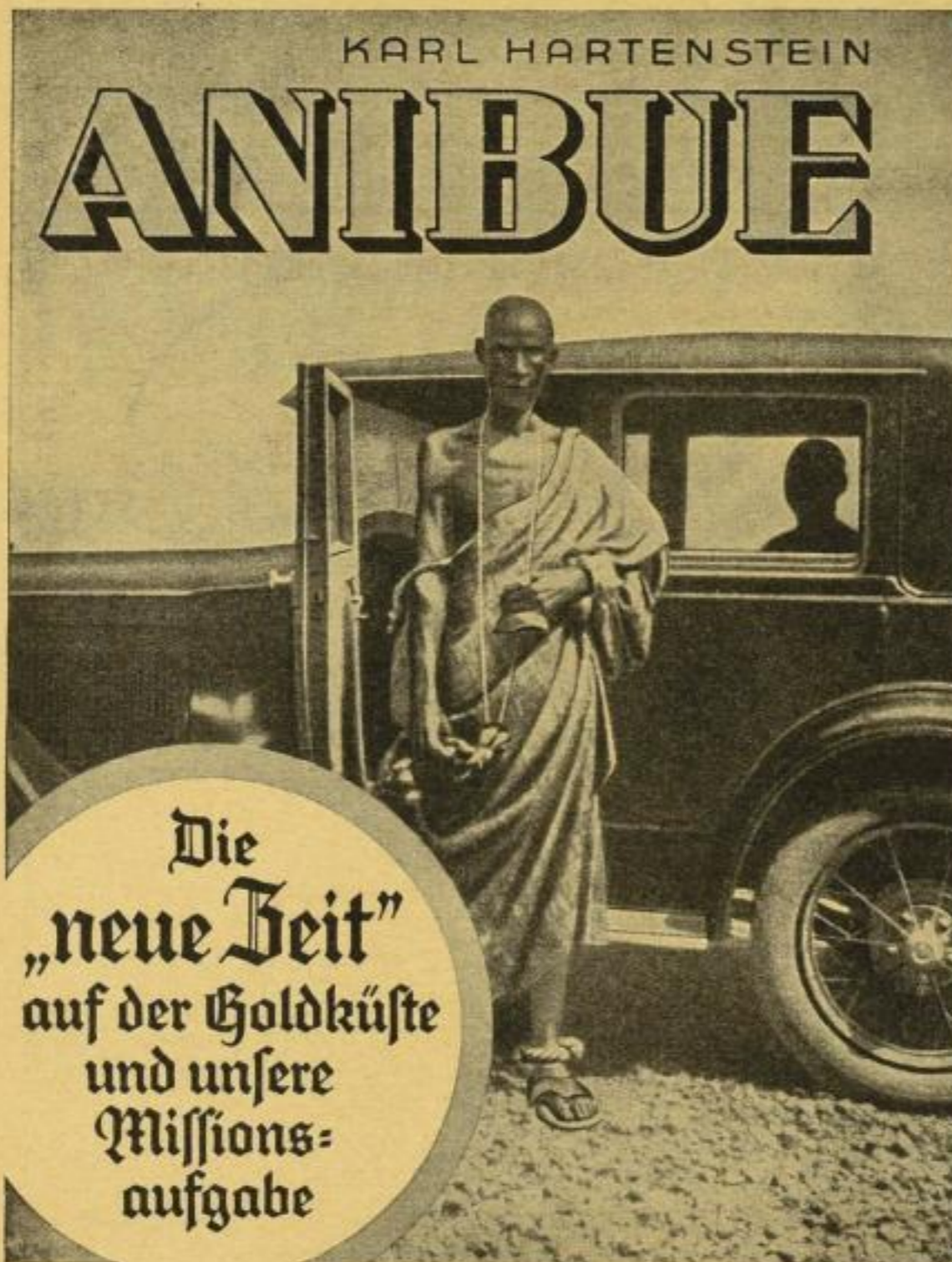
PAUL ZSOLNAY VERLAG  **BERLIN · WIEN · LEIPZIG**



Goeben ist erschienen:

ANIBUE

Die „neue Zeit“ auf der Goldküste und unsere Missionsaufgabe. Von Missionsdirektor Karl Hartenstein
128 Seiten mit 15 Bildtafeln, hübsch kartoniert RM 2.—, in Leinen gebunden RM 3.—



Stark verkleinerte Abbildung des zweifarbigen Schukumschlages
INHALTSVERZEICHNIS

- I. Teil: Zeitwende an der Goldküste.**
1. Die große Wandlung. Der schwindende Busch. Das bewegliche Dorf. Das wandernde Volk.
 2. Die Zeichen der neuen Kultur. Die Handelsfirma. Das Auto. Der neue Lebensstil. Die andere Seite.
 3. Das alte Afrika. Altes Erbgut. Alter Erbsuch. Der Islam. Volk ohne Heimat.
- II. Teil: Christus in Afrika.**
1. Das Werden der Kirche. Joh. 1. 14. Die Friedhöfe. Die Linien des Vormarsches. Der Schah der Kirche.
 2. Die gegenwärtige Lage der Kirche. Die kirchengeschichtliche Stunde. Grenzverwischungen. Von den Ämtern in der Kirche. Glaube und Leben in den afrikanischen Gemeinden.
 3. Die andern Kirchen auf der Goldküste. Die Wesleyaner. Die Andern. Die katholische Missionsarbeit. Alte Irrlehre im neuen Gewand.
 4. Die Aufgaben der Mission. Die Basler Mission und die Schottische Mission. Mission und Kirche. Der Dienst der Mission an der Kirche. Die Mission unter den Heiden. Der Dienst an der Jugend Afrikas. Der Dienst am kranken Afrika.

Anhang: Die Bedeutung Achimotas für die Goldküste.
Schluß: Die drei Stimmen in Afrika.

„Anibue aba“ — Unsere Augen sind aufgetan! Das ist das große Lofungswort, das heute auf der Goldküste in aller Mund ist. So spricht der Schüler, dem sich die Weisheit Europas von Stufe zu Stufe aufbaut. So spricht der Farmer, der merkt, welche ungeheuren Geldwert seine Kakaosträucher enthalten. So spricht der Buschmann, der zum erstenmal die Größe und den Reichtum seiner Hauptstadt Kumase erblickt. So spricht der Heide, dem das Licht des Evangeliums Finsternis und Furcht des Fetischglaubens vertreibt.

„Anibue aba“ — Dies Wort wird so gerade zur Bezeichnung der „Neuen Zeit“, die über dem „auf-tauchenden Erdteil“, über Afrika angebrochen ist. Es ist etwas Unerhörtes, was sich da draußen vollzieht. Unwiderstehlich und unaufhaltsam bricht für Afrika eine neue Zeit an. Und Millionen Augenpaare saugen sie ein mit erregten Sinnen, nach jahrtausendelanger Nacht.

„Anibue aba“ — was ist das für ein vielgestaltiges Bild, das die „neue Zeit“ dem Afrikaner vor seine erwachten Augen führt! König Christus und — „König Kakao“! Die Weisheit Europas und — die Furcht des Herrn! Gott und Mammon! Licht und — neue Finsternis! Dies alles befaßt sich für den Afrikaner in seinem Wort „Anibue“. Das ist das Furchtbare, daß ungezählte Augen erwachen und anschauen lernen den Baum der Erkenntnis, „daß er ein lustiger Baum wäre, weil er flug machte“ — und sich den Tod essen an der gottlosen Weisheit der alten Welt, die durch tausend Kanäle nach Afrika strömt. Es ist demgegenüber eine kleine Zahl von Menschen, denen die Augen recht aufgetan sind und die gewahr werden, „daß sie nackt waren“, nackt gerade und erst recht unter all dem Schein und Zauber einer Kultur, die Europa verläßt, nachdem sie dort an ihrem Ende angekommen. Und es ist eine noch kleinere Zahl von solchen, die von dem Geheimnis Bileams wissen, „dem die Augen geöffnet wurden, da er niederkniete“ — vor dem, der allein „alles neu macht“.

„Anibue aba“ — Fluch und Segen, Not und Heil für Afrika ist in diesem Wort beschlossen. Davon hat der Verfasser einen erschütternden Eindruck auf seiner Reise durch die Goldküste gewonnen. Ihn weiterzugeben ist ihm ein inneres Muß, damit uns in der alten Christenheit die Augen geöffnet werden über das, was in Afrika geschieht.

Dieses neue Afrikabuch

ist mehr als nur ein Reisebericht, es ist ein Dokument, das von einem großen Interessententkreis beachtet werden wird. Trotz erstklassiger Ausstattung sehr preiswert. Sechsstufige Sonderprospekte stehen zur Werbung unberechnet zur Verfügung.

Erschienen im Evang. Missionsverlag / G. m. b. H. / Stuttgart und Basel

(Z)

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 30. April 1932 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

Nummer in der Mitgliederrolle:

- 15 556 Arnold, Carlo, i. Fa. A. Arnold, Internationale Buchhandlung in Lugano (Schweiz).
- 15 548 Ehrenfest, Dr. Hans, Verlagsleiter d. Fa. Elbemühl Papierfabriken und graphische Industrie A.-G. in Wien.
- 15 562 Frank, Frau Maria, i. Fa. Ludwig Höfling in München.
- 15 557 Freter, Richard, i. Fa. Alfred Hoffmann, Inh. Richard Freter und Hans Janke in Köslin.
- 15 549 Freud, Dr. Jean Martin, Geschäftsführer d. Fa. Internationaler Psychoanalytischer Verlag G. m. b. H. in Wien.
- 15 563 Hahn, Alfred, i. Fa. Alfred Hahn in Weißwasser (O.-Lausitz).
- 15 542 Hartmann, Dr. Erich, i. Fa. Carl Dülfer in Breslau.
- 15 558 Hutter, Sigmund, i. Fa. Sigmund Hutter in Wien.
- 15 543 Koch, William, Geschäftsführer d. Fa. Orania Verlag G. m. b. H. in Berlin.
- 15 550 Kollmann, Ludwig, i. Fa. Franke Buchhandlung in Habelschwerdt.
- 15 544 Krabe, João Fernando, i. Fa. Krabe & Cia. in Porto Alegre (Brasilien).
- 15 559 Liesenberg, Dr. Kurt, i. Fa. Pfälzische Verlagsanstalt Carl Liesenberg in Neustadt (Saardt).
- 15 545 Pippold, Wilhelm, i. Fa. Ed. Reinecke in Seesen a. S.
- 15 570 Matthäes, Hugo, i. Fa. Hugo Matthäes in Stuttgart.
- 15 560 Matthias, Gustav, i. Fa. Gustav Matthias in Bad Segeberg.
- 15 564 Meili, Alfred, i. Fa. Alfred Meili in Schaffhausen (Schweiz).
- 15 551 Rogli, Josef, i. Fa. Paul Kühnel Inh. Jos. Rogli in Löben (Ostpr.).
- 15 555 Pich, Frl. Jutta, Geschäftsführerin d. Fa. Soziologische Verlagsanstalt G. m. b. H. in Leipzig.
- 15 565 Plaeschke, Alfred, i. Fa. Alfred Plaeschke in Wismar.
- 15 546 Römer, Gustav, i. Fa. Carl Vietor, Hofbuchhandlung Inh. Gustav Römer in Kassel.
- 15 552 Schmidt, William, Geschäftsführer d. Fa. Deutscher Buchvertrieb Schmidt & Co. G. m. b. H. in Berlin.
- 15 566 Schmidt, Georg, i. Fa. Schulbuchhandlung W. Kögel in Eisleben.
- 15 553 Schneider, Camillo, i. Fa. Camillo Schneider jun. in Aisch (C. S. R.).
- 15 567 Schubert, Karl, Geschäftsführer d. Fa. Hermann Scheuermann G. m. b. H. in Duisburg.
- 15 547 Steinegger, Jérôme, i. Fa. Buchhandlung Jérôme Steinegger in Zofingen (Schweiz).
- 15 568 Bollmar, Erich, Verlagsdirektor d. Fa. »Badenia« in Karlsruhe A.-G. für Verlag und Druckerei in Karlsruhe (Baden).

- 15 554 Wehle, Rudolf, i. Fa. Buchhandlung Wehle & Höfels in Wien.
- 15 561 Wolf, Franz, i. Fa. Franz Wolf in Kiel.
- 15 569 Wolff, Wilhelm, i. Fa. Hermann Wolff in Herford.

Gesamtzahl der Mitglieder: 4613.

Leipzig, den 17. Mai 1932.

J. A.: Weissenborn.

Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Bei den »Rogate«-Veranstaltungen in Leipzig hatten die Geldsammlungen — auch ein Spiegelbild der heutigen Notzeit! — nur folgendes Ergebnis:

- a) Sammlungen in »Nederleins Keller« und an anderen Stellen M. 438.30
 - b) Sammlung im »Kaffeebaum« M. 111.75
 - c) Verkauf von Goethe-Plaketten bei der Hauptversammlung M. 187.—
 - d) Die Sammlung bei dem »Rogate«-Festmahl M. 1931.60
- zusammen M. 2668.65

In den einzelnen Sammelergebnissen ist auch der Erlös der »Goethe-Plakette« mit dem Leitwort:

»Manu mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zulieb,
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn du nehmen willst, so gib!«

einbegriffen.

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Berlin, den 14. Mai 1932.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Max Paschte. Max Schotte. Reinhold Vorstell.
Friedrich Feddersen. Dr. Erich Berger.

Das Schulbücher-Geschäft Ostern 1932.

Von Alfred Trotschütz-Hannover.

Es war anders als sonst! Kaum besser! Auch die Ausichten für die nächsten Jahre sind m. E. für Sortimentler und Schulbuchverleger wenig hoffnungsvoll. Die Ansicht des Gilde-Blattes, das schon für die nächste Schulbücherzeit Besserung erwartet, teile ich nicht.

Man kann immerhin aus den letzten Wochen einiges lernen. Daß es auch anderweit so gewesen ist wie hier, ist anzunehmen. Kleine Städte werden der Schwierigkeiten des Schulbuchhandels leichter Herr. In der Großstadt sind immer Außenseiter vorhanden, die das Fett abzuschöpfen versuchen.

Die Vorarbeiten waren die üblichen: Anfragen bei den Direktoren, was abgeschafft und neu eingeführt wird, welche Klassenzahl, wie viele Schüler, ob gebrauchte Schulbücher zulässig u. a.

Die Antworten waren nicht immer ausreichend. So wird einmal eine Sexta mit 45 Schülern gemeldet. Tatsächlich waren es drei mit 150 Schülern. Folgen: Die bestellten Lehrbücher für die Sexten reichten nicht aus. Dann trafen von einigen Schulen die Antworten viel zu spät ein. Es sind immer dieselben Schulen, deren Leiter zur rechtzeitigen Bekanntgabe nicht zu bewegen sind, die ungehalten über meine Mahnungen, fernmündlichen Anfragen, persönlichen Besuche sind, die aber die neuen Lehrbücher am Tage des Schulansangs in den Händen der Schüler wissen wollen. Daß auch Schulbuch-Sortimenter aus Eigennutz oder mangelndem Gemeinschaftsinn dem gemeinsamen Bestreben der Unkostenminderung entgegenwirken, haben wir heuer erlebt. Es ist schwer, da Abhilfe zu schaffen. Wir haben einen Verpflichtungsschein unterschreiben lassen, der »alle zur Anlockung der Schuljugend dienenden Maßnahmen, Zugaben, Verteilen vonzetteln, Druck von Schulbücher-Verzeichnissen mit Firma, Plakatieren«, verbietet. Gegen diese Verpflichtungen sind in diesem Jahr, ein Zeichen der Zeit, sieben Verstöße vorgekommen, darunter ein sehr grober. Von Zwangsmitteln, dem abzuhelfen, haben wir abgesehen, werden aber für die Zukunft dafür sorgen, daß dem, der außer der Reihe tanzen will, dies »Vergnügen« etwas teurer zu stehen kommt.

Eine Vorahnung des kommenden Schulbüchergeschäftes erhielten wir bereits Ende Februar 1932. Die Angebote gebrauchter Schulbücher setzten sehr früh ein und häuften sich bis zum Schulschluss, bis nach den Ferien, sogar weit über den Schulansang hinaus derart, wie wir es noch nie erlebt haben. Vier, fünf standen »Schlange«, nachmittags ging durch die vielen Ankäufe das Geld in der Kasse sogar zur Reige.

Daß unter diesen Verhältnissen der »Notzeit« der Kauf neuer Schulbücher leiden mußte, war vorauszusehen. Sich dem entgegenzustemmen war nutz- und zwecklos. Tatsächlich hat dieser Verkauf alter Schulbücher einem großen Teile der Kundschaft genützt und ihr die Anschaffung teurer Schulbücher ermöglicht.

Ich setze mich zur Schulbücherzeit gerne an die Kasse. Die Tätigkeit ist da nicht ganz leicht. Man muß mächtig aufpassen, wenn sich einem fünf oder sechs Kassenzettel zugleich entgegenstrecken. Aber man kann da trösten, ausgleichend wirken, wie anderswo nicht. Man sieht die sorgenvollen Gesichter der Eltern, die das Geld für die Schulbücher nur schwer aufbringen können. Sagte mir doch ein Familienvater, der drei Mädels zur Schule schickt und viele Schulbücher alt kaufen konnte, daß er fast RM 20.— gespart habe. »Hätte ich alles neu kaufen müssen, so brauchte ich RM 62.00 und RM 210.— verdiene ich im Monat.« Aber auch ein Herr Landrat kam vorgefahren und kaufte »gebrauchte Schulbücher«.

Daß dieser Handel mit gebrauchten Schulbüchern dem Schulbuchverleger sehr unlieb ist, weiß ich, auch daß Gegenmaßnahmen geplant, ein Plakat, Rundschreiben dagegen entworfen worden sind. Ich habe einem der großen Schulbuchverleger davon abgeraten. Von anderer Seite ist das auch geschehen. Das geschickte abgefäzte Flugblatt »Zur Hygiene des Schulbuches« konnte sich nicht mehr auswirken, da es erst nach der Schulbücherzeit zur Verteilung kam. »Wenn von Ihnen der Althandel so forciert wird, braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Auflagen der Schulbücher immer kleiner werden.« So schrieb mir ein großer Verlag! Daß der Schulbücherverkaufende Sortimenter nicht gegen den Strom schwimmen kann, sollte auch dem Verleger klar sein. Solange diese Notzeiten währen, wird auch der Althandel mit Schulbüchern dauern. Schuld an dem starken Zunehmen des Handels mit alten Schulbüchern trägt vielfach auch der Verleger selbst durch die Herausgabe von Schulbüchern, deren Preis die Kaufkraft übersteigt.

Ich weiß, daß Autorenhonorar, Auflagenhöhe, Kalkulation, die Preise bedingen. Wenn aber ein englisches Buch mehr als RM 6.—, ein Tierkundebuch RM 7.— und ein großer schöner Atlas RM 9.90 kostet, so sind diese Preise für die Jetztzeit viel zu hoch. Daß es möglich ist, durch Verteilung auf mehrere Jahre die Kosten der neuen Schulbücher für die Eltern erträglich zu machen, zeigen die neuen Bände von Grund-Neumann »Cours élémentaire« und »Seydlitz, Geographie I« u. a. Ich glaube, daß

auf diese Weise vom Verlage dem Verkauf gebrauchter Schulbücher am besten entgegengewirkt werden kann. Aber auch durch Gewähren auskömmlicher Rabatte! 25 Prozent ist die unterste Grenze! Unter diese Grenze sollte nicht gegangen werden! Einmal wurde diese Ostern der Rabatt um 5 Prozent gekürzt, zweimal wurde nur mit 20 Prozent geliefert. »Bei diesen Preisen hätte sich auf keine Weise die Rentabilität wahren lassen, da schon vor der 4. Notverordnung die Preise gewissermaßen »Kampfpreise« waren.« Auf Kosten des Sortiments wird also hier die Rentabilität hergestellt.

»Der Verleger wird schließlich auch notgedrungen dazu übergehen müssen, den Händlerabatt zu kürzen, der dann nur noch eine Besorgungsgebühr darstellen wird.« So schreibt mir ein anderer Verlag. Wenn dann das Sortiment einer Stadt geschlossen erklärt, die Schulbücher dieses Verlages nicht mehr oder nur gegen Aufschlag führen zu können, was macht dann der Verlag? Den Schulen selbst liefern? Wer bürgt dann für rasche und zuverlässige Einziehung der Beträge? Ein Buchbinder? Ist dieser kapitalkräftig genug? Wer tauscht dann falsch gekaufte Bücher um? Wer schreibt die Beträge auf Konto? Wer legt das Liegendebliebene auf Lager? — Ein zweischneidiges Schwert, das besser nicht gezogen wird! »Leben und Lebenlassen« ist immer das Richtige.

Soweit die Schulbücher in Leipzig ausgeliefert werden, ging der Bezug immer rasch und zuverlässig. Besonders die Firma B. G. Teubner zeichnete sich durch musterhafte Pünktlichkeit und Schnelligkeit aus. Wurden die Schulbücher nicht in Leipzig ausgeliefert, mußte oft Tage länger darauf gewartet werden. Wie die Firma K. Oldenbourg-München sollten auswärtige Schulbuchverleger während der Schulbücherzeit ein Lager der meist gebrauchten Schulbücher in Leipzig unterhalten. Warten kann der Schüler nicht. Er schwebt immer in Angst, vom Lehrer getadelt zu werden, hinter den anderen Schülern zurückzubleiben, weil er sein Lehrbuch noch nicht hat. Das treibt ihn dann dazu, Laden für Laden abzulaufen, bis er das Buch bekommt. Oft möchte man helfen und kann es nicht. In der ganzen Stadt ist kein Stück aufzutreiben.

Schlimm ist es mit der Besorgung der in Leipzig nicht vorrätigen Lektüre. Jede Kreuzbandsendung, jedes Päckchen schmälert den fargen Nutzen! Porto kann nur selten angerechnet werden, da ja der Besteller nicht Schuld hat, daß das Gewünschte nicht am Lager ist. Das Auflagerlegen von Lektüre, Leseheften u. a. verbietet sich jetzt von selbst.

Das Liegenbleiben, das Veralten der Schulbücher machen das Geschäft so außerordentlich verlustbringend. Selbst die vorichtigste Bestellung schützt nicht vor Verlusten. Der klassenweise Bezug trägt am meisten dazu bei. Es war uns noch nicht möglich, Abhilfe zu schaffen. Eine gegenseitige Verständigung kommt meist zu spät.

Die Rückgabe liegendebliebener Schulbücher, im Verhältnis zum Bezuge, sollte immer möglich sein. Die Gebühr, die dafür in Anrechnung kommt, sollte 5 Prozent nicht übersteigen. Dies »Sicherheitsventil« dem Sortimenter zu verstopfen ist nicht ratsam. Der Verlag hat Interesse daran, seine Bezieher leistungsfähig zu erhalten. Er hat kein Mittel, seine Schulbücher so zuverlässig und rasch an die Gebraucher zu bringen wie durch das Sortiment.

In welchem Umfange Schulbücher liegenbleiben, habe ich dieses Mal festgestellt. Rund 15 Meter Fläche in den Regalen füllen die Ladenhüter, die etwa 250 RM der Zentner gekostet, für die der Altpapierhändler früher 2,50 RM für den Zentner gab, die aber jetzt überhaupt nicht mehr loszuwerden sind. Oder weiß jemand, wohin damit?

Die Hilfsbüchereien sollen jetzt aus Mangel an Mitteln abgebaut werden. Sie haben manchem Sortimenter Schaden gebracht. Wir haben stets dagegen gekämpft und hören jetzt, daß unsere Klagen hier Erfolg hatten.

Beim Ausgleich der Schulbücher-Konten zeigte der große Verlag diesmal eine gewisse Nervosität, die auf den Sortimenter verärgert wirkte. Ungünstige Erfahrungen, aus der Not der Zeit erwachsen, mögen zur großen Vorsicht gezwungen haben.

Auch da sollten Unterschiede gemacht, nicht alles über einen Kamm geschoren werden. Gehört der Sortimentler der »WAG« an, so ist die Einreichung der »Lastzettel« mit einer Schonzeit und in Raten für den Sortimentler das Zweckmäßigste, für den Verleger das sicherste Mittel zur Tilgung und Einziehung der Außenstände.

Bei der Kürze der Zeit, in der sich das Schulbuchgeschäft abwickelt, stellt es an die Leistungsfähigkeit des Sortimenters hohe Ansprüche. Hilfskräfte können nicht eingestellt, Überstunden müssen eingeschränkt werden.

Sache des Verlags ist es, den Schulbuchhandel dem Sortiment zu erhalten, dem Buchbinder und Buchhändler, der nur zu Ostern Schulbücher führt, diese nur mit beschränktem Rabatt zu liefern.

Für das Sortiment ist die Pflege des Schulbuchhandels eine Notwendigkeit. Es gibt kein besseres Mittel, die Kundschaft für Jahre heranzuziehen, an das Geschäft zu gewöhnen, wie der Handel mit Schulbüchern.

Aus Skandinavien.

Der Monat März stand in Schweden ganz im Zeichen des Ausverkaufs. Fünf Verlage führten eine große Preisherabsetzung durch, die den Buchhandel beherrschte. Dies scheint übrigens ein gutes Mittel zu sein, um der Außenseiter-Konkurrenz erfolgreich zu begegnen. Diese ist für den hiesigen Buchhandel ernst genug und es kann den Verlegern kaum verdacht werden, wenn sie ihre Restbestände auch außerhalb des Buchhandels abzusetzen suchen; in letzter Zeit ist es aber wiederholt vorgekommen, daß so verhältnismäßig neue Bücher plötzlich zu einem Preis verkauft wurden, der in keinem Verhältnis zum Alter des Buches stand. Dadurch sind für die Sortimentler viel Unannehmlichkeiten entstanden, denn Kunden, die kurz vorher viel mehr bezahlt hatten, wurden selbstverständlich unzufrieden. Glücklicherweise ist im letzten Jahr die Anzahl der Restauslagen erheblich gesunken, denn das Sortiment versucht, selbst die Restbestände der Verlage zu verkaufen, obwohl es nicht alles aufnehmen kann. Im Jahre 1931 wurde eigens eine Aktiengesellschaft zum Verkauf der Restauslagen durch das Sortiment gegründet, die aus verschiedenen Gründen aber ihre Tätigkeit nach einigen Jahren einstellen mußte. Auf der letzten Jahresversammlung des Schwedischen Buchhändlervereins wurde u. a. vorgeschlagen, alle Preisherabsetzungen auf eine bestimmte Jahreszeit zu verlegen und einen gemeinsamen Ausverkaufskatalog herauszugeben, der die betreffenden Bücher sämtlicher Verlage nach Art des Weihnachtskatalogs enthalten sollte. Dieser Plan dürfte aber aus Konkurrenzgründen kaum durchgeführt werden können, ja es ist fraglich, ob es für das Sortiment ein Vorteil wäre, denn die verschiedenartige Reklame der einzelnen Verleger wirkt verkaufsfördernd. Im März veranstaltete der Schwedische Buchhandlungsgehilfenverein einen Diskussionsabend über das Thema »Überproduktion und Bücherverkauf«, auf dem u. a. festgestellt wurde, daß die jetzige Ausverkaufsperiode, Februar—März, für alle Teile die beste sei. Die Sortimentler betonten ausdrücklich, daß die Herabsetzungen zu zeitig erfolgten und sprachen den dringenden Wunsch aus, sie auf mindestens fünf Jahre alte Bücher zu beschränken. Es ist zu hoffen, daß dies bei der bevorstehenden Umarbeitung der Verkaufsbedingungen berücksichtigt wird.

Der häufige Schulbücherwechsel hat nicht nur den Eltern der Kinder, sondern auch den Buchhändlern viel Ärger bereitet. Eine Besserung scheint jetzt einzutreten, indem die Oberschulbehörde in einem Rundschreiben an die Direktoren der Schulen den Wunsch ausgesprochen hat, daß alle Lehranstalten an demselben Ort möglichst dieselben Schulbücher benutzen sollen. — Der 22. März wurde auch in Schweden vielfach feierlich begangen. Auch die Buchhandlungen hatten nicht versäumt, für Goethe Propaganda zu machen. Der Verlag Hugo Geber gab einen Katalog über seine Goetheliteratur heraus, und im Verlage Albert Bonnier erschienen zehn Bände Ausgewählte Schriften Goethes in schwedischer Sprache unter Redaktion des hervorragenden Goethekenners Dr. Allan Bergstrand.

Das groß angelegte biographische Werk »Svenskt biografiskt lexikon« (bisher zehn Bände A—D) hat vorläufig das Erscheinen einstellen müssen, da es einen Verlust von beinahe einer halben Million Kronen aufweist. Da es vom kulturellen Standpunkt aus sehr zu bedauern wäre, wenn dieses monumentale Werk nicht zu Ende geführt werden könnte, hat seine Schriftleitung bei der Regierung eine Unterstützung von 136 000 Kronen aus Lotteriemitteln beantragt, um die Arbeit noch acht Jahre fortsetzen zu können.

Zwei Neuheiten für Schweden hat der Verlag Albert Bonnier eingeführt: eine literarische Zeitschrift, »Bonniers litterära magasin« (drei Nummern erschienen) und einen »Svenska Bok-Klubben«. Die Bücher dieser Gesellschaft, nur Übersetzungen, werden ausschließlich durch den Buchhandel verkauft, wobei aber die Mitglieder sie unter der Voraussetzung zum halben Preis bekommen, daß sie mindestens sechs der zwölf Jahreswerke kaufen. Wenn diese beiden Neuerungen Anklang finden, sind sie sicher sehr geeignet, das Interesse des Publikums für die Literatur zu fördern.

Am 1. April konnte der Verlag »Natur och Kultur« auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. In dieser Zeit hat der Verlag, der sich auf »nützliche Bücher« spezialisiert hat, dem schwedischen Sortiment viele gute Verkaufsobjekte, besonders auf den Gebieten Psychologie, Handelsliteratur, Kunsthandwerk usw. gegeben. Im letzten Jahr hat er auch ein Preisauschreiben für das beste moderne Jugendbuch veranstaltet. — Die Schwedische Akademie hat jetzt an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Nathan Söderblom und Tor Hedberg den Nachfolger Söderbloms als Professor der Religionsgeschichte an der Universität Uppsala Tor Andrae und den Dichter Sigfrid Siwertz, von dem Romane auch ins Deutsche übersetzt wurden, gewählt.

Im Norwegischen Verlegerverein hat Herr Raabe die Einrichtung eines »Nordischen Buchhändlerrats« vorgeschlagen, wovon man auch in den Nachbarländern mit Interesse Kenntnis genommen hat, da die skandinavischen Länder viel Gemeinsames haben, die großen nordischen Buchhändlertreffen aber nur in großen Zwischenräumen stattfinden können. — Der norwegische Jahreskatalog für das Jahr 1931 ist in einer Ausgabe auf gutem und einer auf Zeitungspapier erschienen (Preise Kr. 6.— resp. Kr. —50). Hierdurch wird den Buchhändlern ermöglicht, ihn in größerer Anzahl als sonst zu beziehen, um durch Versand an die Kunden damit zu werben.

Wie in Schweden hat man jetzt auch in Norwegen angefangen, nach englischem Muster Literaturverzeichnisse für Werbezwecke zusammenzustellen. Das erste Heft der Serie »Vies nach einem System« ist erschienen: »Die Tiere und das Tierleben in Norwegen«. Es umfaßt 32 Seiten in sehr ansprechender Ausstattung. Die beiden nächsten Hefte werden »Französische Literatur in Übersetzung« und »Björnson« behandeln.

Anlässlich des 50. Geburtstages Sigrid Undsets am 20. Mai und des Umstandes, daß am 8. Dezember hundert Jahre seit Björnsterne Björnsons Geburt verlossen sind, sind sehr billige Ausgaben der Werke beider nationaler Dichter erschienen, die schon einen riesigen Absatz fanden.

Aus Dänemark ist über Goethe-Gedenkfeiern in Kopenhagen zu berichten. Das »Kongelige Teater« spielte am 100. Todestag »Faust« in Gegenwart des Königspaars vor ausverkauftem Hause, und gleichzeitig veranstaltete seine »Neue Szene« einen Festabend mit Goethe-Liedern, Rezitation, Egmont-Ouvertüre und Vortrag aus den klassischen Dichtern Dehenschläger und Baggesen durch den Professor der dänischen Literatur Vilh. Andersen, der das Thema Goethe und Dänemark auch in der Zeitung »Dagens Nyheter« behandelte. Der große Verein »Freunde deutscher Literatur« unter seinem Vorsteher Pastor W. Lampe feierte Goethe durch einen Vortrag von Dr. W. v. Einsiedel aus Dresden und Aufführung der »Paune des Verliebten«. Dasselbe Schüferspiel, aber in dänischer Übertragung von M. Lohedanz, war neben einem Vortrag von Bürgermeister Dr. Ernst Kaper, Liedern und Rezitationen Inhalt des Goethe-Abends im (staatlichen) Rundfunk. Die Einweihung eines Zimmers mit der vom Arzt Daniel Jacobson geschenkten Sammlung von Goethe-Bildnissen in der königlichen Bibliothek wurde hier schon erwähnt. Auch einige größere Vereine Kopenhagens veranstalteten in den letzten Wochen Goethefeiern. In der »Gesellschaft von 1916«, die für deutsch-dänische Kulturverständigung wirkt, sprach Professor Carl Noos, der seine Goethe-Vorlesungen an der Universität gerade beendete und nun als ihr Vertreter an der Feier in Weimar teilnahm. Sein lebendiges, kurzes Buch »Goethe, hans Personlighed« (Gyldendal, Kr. 5.75) und das anonym von einer hiesigen Loge herausgegebene, illustrierte kleine »Goethe Frimurer« (bei S. Chr. Valkes Boghandel), das des Dichters Beziehungen zur Freimaurerei, darunter zu den Dänen A. S. Rahbek, Münster und S. Chr. Ørsted darstellt und eine Reihe Gedichte wiedergibt, sind zum Gedenkjahr bisher die einzigen Neuigkeiten des dänischen Büchermarktes. In den Buchläden war denn auch kaum sonst etwas von Goethe in dänischer Sprache zu sehen; denn die wenigen Einzelausgaben sind meistens vergriffen. Das Ergebnis einer Umfrage über »Goethe und unsere Zeit« an bekannte dänische Persönlichkeiten, u. a. Literaturprofessor S. Brix, Schauspieler und Theaterhistoriker N. Nielsen, brachte das Märzheft von »Gads Danske Magasin«. Eines der Schaufenster von S. E. C. Gads Buchhandlung war denn auch deutscher Goethe-Literatur gewidmet.

Musik und Musiker um Goethe.

Zur Wiederkehr des 100. Todestages Carl Friedrich Zelters am 15. Mai 1932.

Von Dr. Paul Bülow (Lübeck).

»Musik kann ich nicht beurteilen, denn es fehlt mir an der Kenntnis der Mittel, deren sie sich zu ihren Zwecken bedient, und ich kann nur von der Wirkung sprechen, die sie auf mich macht, wenn ich mich ihr rein und wiederholt überlasse.
(Goethe an Zelter.)

Als der damals 44jährige Leiter der Berliner Singakademie Carl Friedrich Zelter Ende Februar 1802 zum ersten Male im Goethehaus am weimarischen Frauenplan einkehrt, bedeutet dieser Besuch eine der wichtigsten Schicksalswenden im Leben des Hausherrn. Diese fünf Tage des Beisammenseins zwischen Goethe und Zelter legen den Grundstein jener Freundschaft, die sich über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren ungetrübt und in gegenseitig harmonischer Bereicherung behaupten sollte. Wie dem Strahburger Studenten einst die Einkehr bei Herder das Erweitern zum Deutschen und Dichter bedeutete, so wird dem Weimarer Goethe mit dem Besuch dieses aus kleinbürgerlichen Handwerkskreisen mühsam aber energiestark emporgestiegenen Musikers der märkischen Lande ein Weggefährte auf dem Gebiete des musikalischen Schaffens seiner Zeit geschenkt. Unter Zelters Führung findet Goethe den Weg zu J. S. Bach, Haydn und Mendelssohn, während ihm — das ist der über dieser Freundschaft ruhende tragische Schatten — infolge Zelters Abneigung bzw. Mißverstehen das Verständnis für Beethoven, Schubert und Carl Maria v. Weber versagt bleibt.

Zelters rein menschlich wie auch schöpferisch so charaktervolle Persönlichkeit, die sich Goethe als einzigen Duzfreund seiner Altersjahre erkor, hat noch keinen eigenen Biographen gefunden. Dafür liegt aber Goethes Briefwechsel mit Zelter in empfehlenswerten Ausgaben vor: in der bisher grundlegenden Ausgabe von Max Seder (Leipzig 1913—1918); in der recht geeigneten Auswahlausgabe Will Wespers (Deutsche Bibliothek, Berlin) und in der zuverlässigen, von Ludwig Geiger besorgten dreibändigen Gesamtausgabe in Neclams Universalbibliothek. Zelters Musikerpersönlichkeit selbst hat einstweilen in dem für unser Thema überhaupt grundlegenden und an Materialfülle bislang nicht übertroffenen Werke von Wilhelm Vode: Die Tonkunst in Goethes Leben (Berlin 1912, E. S. Mittler & Sohn) die ausführlichste Würdigung erfahren (vgl. daneben bei Hans John a. a. O. S. 149 ff.). Diese beiden Bände erschließen uns Goethes musikalischen Erlebnis- und Interessenzirkel, für den Wolfgang Golther einmal die prägnante Formel gefunden hat: »Außerlich ist Goethes musikalisches Verständnis begrenzt, innerlich unbegrenzt«. Er knüpft hiermit an einen Ausspruch Richard Wagners an: »Goethe und Schiller hatten die Musik eben im Bedürfnis, in der Ahnung« — Worte, die mit einem Schlage den Streit um den »musikalischen« Goethe erhellen, ja zu schlichten geeignet sind. (Vgl. Wolfgang Golther »Zur deutschen Sage und Dichtung«, Leipzig, Kenien-Verlag 1911, enthält die wichtigen Aufsätze »Richard Wagner und Goethe« und »Die Musik im Schauspiel unserer Klassiker« sowie »Goethes Faust auf der Bühne«.) Wer sich einen Überblick über Goethes Einwirkung auf die lyrische Tonkunst verschaffen möchte, sei auf Dr. Robert Webers ausgezeichneten Aufsatz »Vertonungen Goethescher Gedichte im Einzelstuck« (Goethe-Kalender auf das Jahr 1928, Leipzig, Dieterich) verwiesen.

Erst die jüngsten Forschungsergebnisse der Musikwissenschaft haben neben der schon genannten Veröffentlichung Wilhelm Vodes etwa in Werken wie Hermann Aberts stilistisch wie inhaltlich virtuos gemeisteter Studie »Goethe und die Musik« (J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart 1922) und Hans Johns fleißige, von persönlichem Urteilswillen beherrschte gleichbetitelt Schrift (Langensalza, Hermann Beyer und Söhne, 1928) Goethes Stellung im zeitgenössischen Musikleben und seine Einwirkung auf das Schaffen berühmter Tonmeister der Mit- und Nachwelt klargestellt.

An drei bedeutsamen Tagen seines Daseins griff die Kunst der Töne ereignishaft in die Erlebnisphäre Goethes ein. Es ist ein schicksalstief umwobenes Begegnen im Reiche der Genies, wenn die drei größten zeitgenössischen Musiker aus der Donaustadt mit ihrer Kunst oder Persönlichkeit dem Genie von Weimar zum aufrüttelnden Erlebnis werden. Am 30. August 1763 sitzen der damals siebenjährige Mozart und seine zwölfjährige Schwester Maria-Anna, die sich auf der Fahrt nach Paris befinden, in Frankfurt auf dem Konzertpodium. Unter den Zuschauern lauscht auch der Knabe Goethe, der noch 67 Jahre später von diesem Abend zu erzählen weiß: »Ich erinnere mich des kleinen Mannes in seiner Frisur und Degen noch ganz deutlich«. Der Funke dieses Erlebens zündet: mit diesem Abend

beginnt Goethes inbrünstige Verehrung und Hingabe zu demjenigen musikalischen Genie, dessen Wesenheit und Kunst in ihm vielleicht den stärksten Widerhall weckten. Hatte er doch für Mozart die gewaltigste Aufgabe auszuwerfen, die seine Schaffenswelt einem Musiker bieten konnte: die Komposition des »Faust«. Aber es blieb bei diesem einzigen persönlichen Begegnen, und keine einzige Briefzeile ist zwischen den Genies an der Elbe und Donau gewechselt. Mozart aber schuf mit dem »Veilchen« (1785) das erste große Kunstwerk der kongenialen Vertonung eines Goetheschen Gedichts — ein Kunstwerk, das der Dichter wahrscheinlich nicht zu Gesicht bekam, wie Dr. Wilibald Nagel in seiner trefflichen Studie »Goethe und Mozart« (Langensalza 1904, Hermann Beyer & Söhne) vermutet.

Der 19. Juli 1812 bringt das erste Zusammentreffen zwischen Goethe und Beethoven während ihres Teplitzer Aufenthalts. Die Welt kennt die etwa in dem volkstümlichen Buche Walter Rohls »Goethe und Beethoven« (Gustav Bosse Verlag, Regensburg) geschilderten Einzelheiten dieses durch einen ganzen Wust mehr oder minder geschmackloser Anekdoten entstellten Beisammenseins. Doch was besagt alle ferner noch in Roman Hollands Buch »Goethe und Beethoven« (Rotapfel-Verlag, Erlbach 1919) bis ins kleinste erforschte Tatsachenfülle über diese denkwürdige Begegnung zwischen dem von Taubheit geplagten, wortfargen, mürrischen Sonderling Beethoven und dem weltmännischen, die Ruhe jenes Aufenthalts heiter genießenden Goethe, dessen klarer Lebensblick auch hier durch alle äußeren Schleier hindurch die Wesenheit jenes Musikers erforschte, wenn er seiner Frau in lapidaren Sätzen jene bedeutsamste zeitgenössische Charakteristik über Beethoven schrieb: »Zusammengefaßter, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen. Ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt wunderbar stehen muß«. Beethoven bekennt seinerseits unwillige Enttäuschung: »Goethe behagt die Hofluft zu sehr, mehr als es einem Dichter ziemt«. Dennoch — auch diese Szene aus jener böhmischen Episode des weimarischen Dichters gehört der Unsterblichkeit an: Beethoven in dem schlichten Teplitzer Gasthofzimmer am Klavier und hinter ihm Goethe laufend und sinnend. Schloß sich auch diese Liebesfuge von Genius zu Genius nicht zu lester Harmonie, so bewahrte doch Beethoven dem Dichter eine warmherzige Verehrung, und auf Goethes Seite verblieb für den Schöpfer der neunten Sinfonie eine seltene Hochachtung. (Über angeblich verwandte Gestaltungspläne des »Faust« und der 9. Sinfonie ergeht sich Walter Engelmänn in seiner temperamentvoll geschriebenen Arbeit: Goethe und Beethoven (Dr. V. Filsler Verlag, Augsburg 1932). Auch diese Begegnung klingt schließlich aus in dem leider unverwirklicht gebliebenen Wunsche nach einer schöpferischen Tat: in einem Konversationsheft Beethovens aus dem Winter 1823 lesen wir: »Ich hoffe endlich zu schreiben, was mir in der Kunst das Höchste ist — Faust!« (Über die musikalischen Gestaltungen des Fauststoffes vgl. James Simons Monographie »Faust in der Musik«, Ristner & Siegel, Leipzig; ferner Arthur Prüfer: »Musik als tönende Faustidee«, Steingraber-Verlag, Leipzig).

An einem Apriltage 1830 — also zwei Jahre nach Schuberts Tod — bringt die begnadete Wilhelmine Schröder-Devrient während einer Hausmusik im Goetheheim am Frauenplan mit dem Vortrag des »Erlkönigs« dem greisen Dichter das eigentliche Erlebnis der Liedkunst Franz Schuberts. Dem Bericht Eduard Genasts, der die berühmte Sängerin ins Dichterheim einführte, danken wir Goethes einziges uns überliefertes Zeugnis über Schuberts Kunstschaffen: »Sie sang ihm unter anderm auch die Schubertsche Komposition des »Erlkönigs« vor, und obgleich er kein Freund von durchkomponierten Strophenliedern war, so ergriff ihn der hochdramatische Vortrag der unvergleichlichen Wilhelmine so gewaltig, daß er ihr Haupt in beide Hände nahm und sie mit den Worten: »Haben Sie tausend Dank für diese großartige künstlerische Leistung!« auf die Stirn küßte; dann fuhr er fort: »Ich habe diese Komposition früher einmal gehört, wo sie mir gar nicht zusagen wollte, aber so vorgebracht, gestaltete sich das Ganze zu einem sichtbaren Bild«. Dem an äußeren Glücksgütern so armen Leben des schlichten Meisters in der Wienerstadt war trotz verschiedener, leider vergeblich unternommener Anbahnungsversuche weder eine persönliche Begegnung noch Förderung durch den einflussreichen Weimarer Dichter vergönnt gewesen. Unter dem Zeichen Goethes aber sendet Schubert im Jahre 1821 seine frühesten Liedschöpfungen zum erstenmal in die Welt hinaus. Eine unsterbliche Stunde für die deutsche Musik bricht an, als der 17jährige Schubert am 14. Oktober 1814 die Töne zum »Gretchen am Spinnrad« — der ersten bedeutenden Faustkomposition zu Lebzeiten Goethes findet und mit diesem Liede seine künstlerische Sendung für eine neue Epoche der musikalischen Lyrik beginnt.

Von den Berühmtheiten der zeitgenössischen Musik, die in der thüringischen Residenz einkehrten, sei hier nur Corona Schröter

Erschienenene Neuigkeiten des ausländischen Buchhandels

(Mitgeteilt von A. Asher & Co. in Berlin W 8.)

[Vorhergehende Liste s. Bbl. Nr. 109 vom 12. Mai 1932.]

Amerikanische Literatur.

[Die Preise verstehen sich in Dollar und Cents.]

B. = Boston, N. Y. = New York, Phil. = Philadelphia.

- Bermann, R. A.: The Mahdi of Allah; the story of the Dervish Mohammed Ahmed. Ill. N. Y.: Macmillan. 2.50.
 Camae, Ch. N. B.: Imhotep to Harvey; backgrounds of medical history. Ill. N. Y.: P. B. Hoeber. 3.75.
 Chamberlain, R. W., and E. B. Richards: Beacon lights of literature. Bk. 1. Ill. Syracuse, N. Y.: Iroquois Pub. Co. 1.96.
 Compton, P.: The genius of Louis Pasteur. Ill. N. Y.: Macmillan. 4.50.
 Crowther, S., a. others: A basis for stability. B.: Little, Brown. 3.—.
 Deane, A. L., and H. K. Norton: Investing in wages; a plan for eliminating the lean years. N. X.: Macmillan. 1.75.
 Dennis, L.: Is capitalism doomed? N. Y.: Harper. 3.—.
 Dos Passos, J. R.: 1919. Novel. N. Y.: Harcourt. 2.50.
 Field, A. W.: Protection of women and children in Soviet Russia. N. Y.: Dutton. 3.—.
 Frank, T.: Aspects of social behavior in ancient Rome. Cambridge, Mass.: Harvard. 2.—.
 Frankau, P.: Born at sea. Novel. Garden City, N. Y.: Doubleday. 2.—.
 Freeman, A. O.: Brown women and white (Siam). Ill. N. Y.: John Day. 3.—.
 Hance, R. Th.: The machines we are; the principles of living phenomena. N. Y.: Crowell. 3.—.
 Kennedy, W. P. M.: Some aspects of the theories and workings of constitutional law. N. Y.: Macmillan. 1.50.
 Lussky, A. E.: Tieck's romantic irony.. Chapel Hill, N. C.: Univ. of N. C. Press. 3.—.
 O'Brien, J. J.: Hoover's millions and how he made them. Ill. N. Y.: J. J. O'Brien's Pub. Co., 350 Hudson St. 2.50.
 Price, L. M.: The reception of English literature in Germany. Berkeley, Cal.: Univ. of Cal. Press. 6.50.
 Targ, W.: Modern English first editions and their prices 1931. Ch.: Black Archer Press. 10.—.
 Washburn, W., and E. S. De Long: High and low financiers. Ind.: Bobbs-Merrill. 2.50.
 Zuckerman, S.: The social life of monkeys and apes. Ill. N. Y.: Harcourt. 3.75.

Englische Literatur.

[Die Preise verstehen sich in Shilling und Pence.]

L. = London.

- Acton, H.: The last Medici. L.: Faber & F. 18/—.
 Andrews, C. E. A.: Belgium. Ill. L.: Methuen. 6/—.
 Anglo-American year book 1932. Ed. by D. L. Gill. L.: Americ. Chambers of commerce. 10/—.
 Baker, E. A.: Caving: episodes of underground exploration. L.: Chapman & H. 15/—.
 Baring, M.: Lost lectures or The fruits of experience. L.: Davies. 10/6.
 Birmingham, G. A.: The silver-gilt standard. L.: Methuen. 7/6.
 Bowen, A.: In new Japan. Ill. L.: Witherby. 12/6.
 Bowen, F. C.: A century of Atlantic travel 1830—1930. L.: Low. 12/6.
 Bridges, V.: The happy murderers. L.: Hodder & S. 7/6.
 Broadus, E. K.: The story of English literature. L.: Macmillan. 10/6.
 Carpenter, S. C.: Supernatural religion in its relation to democracy. L.: Nicholson & W. 15/—.
 Chancellor, F.: Sarah Churchill. L.: P. Allan. 12/6.
 Dawson, E. S.: Farm management in South Africa. L.: Gordon & Gotch. 22/6.
 Dinsdale, A.: First principles of television. L.: Chapman & H. 12/6.
 Ebtehaj, G. H.: Guide book on Persia. Ill. L.: Luzac. 12/—.
 Gronbech, V.: The culture of the Teutons. 2 vol. L.: Oxford Univ. Press. 30/—.
 Hall, R. W.: The art of mountain tramping. Ill. L.: Witherby. 8/6.
 Hughes, A. L., and L. A. Du Bridge: Photoelectric phenomena. L.: McGraw-Hill. 30/—.
 Knowles, L. C. A.: Economic development in the nineteenth century: France, Germany, Russia and the United States. L.: Routledge. 12/6.
 Lancheater, H. V.: The art of town planning. Ill. L.: Chapman & H. 10/6.
 Lindsay, Ph.: Panama is burning. L.: Cassell. 7/6.
 Macurdy, G. H.: Hellenistic Queens. L.: Oxford Univ. Press. 18/—.
 Marraro, H. R.: American opinion of the unification of Italy 1846—1861. L.: Oxford Univ. Press. 17/6.
 Patterson, S. H.: Readings in the history of economic thought. L.: McGraw-Hill. 27/—.
 Riggleman, J. R., and J. N. Frisbee: Business statistics. L.: McGraw-Hill. 24/—.

- Soltau, T. St.: Korea, the hermit nation and its response to Christianity. L.: World Dominion Press. 3/6.
 Stock exchange investment handbook 1932. L.: H. O. Lloyd. 10/—.
 Williams, Sir J. F.: International change. L.: Oxford Univ. Pr. 3/6.
 Wilson, J. M.: An autobiography, 1836—1931. Ill. L.: Sidgwick & J. 10/6.
 Wilson, M.: The life of William Blake. L.: Davies. 10/6.

Französische Literatur.

[Die Preise verstehen sich in Francs.]

P. = Paris.

- Bernard, Tr.: Les parents paresseux. P.: Edit. des Portiques. 12.—.
 Carrus, M. S.: Cours de calcul différentiel et intégral. 2 vol. P.: L. Eyrolles. 220.—.
 Castro, R.: Les causes du chômage. P.: Presses univ. de Fr. 30.—.
 Congrès, Ier, international de la sécurité aérienne. Rapports. T. 1. 2. P.: F. L. Vivien. Je 50.—. Subskr.-Pr. für 1/5 200.—.
 Debès, M. G.: Maçonneries, béton, bét. armé. Ill. P.: Eyroll. 125.—.
 Dendias, M.: Le renforcement des pouvoirs du chef d'état dans la démocratie parlementaire. P.: E. de Boccard. 20.—.
 Foucault, A.: Germanie. Une enquête en Allemagne. Le vrai visage de l'Allemagne. P.: Nouv. Libr. franç. 12.—.
 Giuraud, J.: Dictionnaire français-anglais. P.: E. Belin. 80.—.
 Goetz, L.: L'Hartmannswillerkopf. P.: Berger-Levrault. 10.—.
 Grasset, A.: La guerre en action: Rossignol — Saint Vincent (22 août 1914). P.: Berger-Levrault. 20.—.
 Green, J.: Epaves. Roman. P.: Plon. 15.—.
 Herenger, A.: Goethe en Italie d'après son Journal et ses lettres. (Occident 244.) P.: V. Attinger. 20.—.
 Le Coeur, Ch.: Le culte de la génération et l'évolution religieuse et sociale en Guinée. (Bibl. de l'École des hautes études: Sciences relig. T. 46.) P.: E. Leroux. 50.—.
 Lefol, M. O.: Béton armé. Recueil document. d'ouvrages exécutés. Album 1. Ill. P.: L. Eyrolles. 70.—.
 Mengin, U.: Les deux Lippi (Maîtres de l'art). Ill. P.: Plon. 25.—.
 Monseigneur Freppel, sa vie, ses ouvrages, ses oeuvres, son influence et son temps. Angers: Eugène Terrien. 80.—.
 Montandon, R.: Bibliographie générale des travaux paléontologiques et archéol.: France. T. 4. P.: E. Leroux. 40.—.
 Pradel de Lamase, M. de: Le château de Vincennes. (Châteaux, décors de l'histoire.) P.: Calmann Lévy. 15.—.
 Rodes, J.: A travers la Chine actuelle. Ill. P.: Fasquelle. 12.—.
 Sauzey, J. A.: La Pologne par l'image. P.: Gebethner & W. 24.—.
 Seydoux, J.: De Versailles au plan Young. P.: Plon. 36.—.
 Tenot, A.: Turbines hydrauliques. T. 1. 2. Ill. P.: Eyrolles. 205.—.

Spanische Literatur.

[Die Preise verstehen sich in Peseten und Centimos.]

M. = Madrid, B. = Barcelona.

- Arribas Fernandez, L.: Asterio Mañanós, su biografía etc. M.: Compañía gen. de artes graf. 5.—.
 Bacarisse, M.: Los terribles amores de Agliberto y Celedonio. Novela. M.: Espasa-Calpe. 6.—.
 Barcos, J. R.: Política para intelectuales. Buenos-Aires. 5.—.
 Bauer, J.: Datos para la historia de la Union interoceánica en America. M.: Comp. Ibero-Americ. de publ. 5.—.
 Burgos, C. de: Quiero vivir mi vida. Novela. Segovia: Biblioteca Nueva. 5.—.
 Carretero, J. M.: En carne viva. Cuatro novelas inéditas. M.: Comp. Ibero-Americ. de publ. 5.—.
 Catalogo de la Real Biblioteca. T. 8: Impresos — autores — hist. T. 3. M.: Rodriguez y Blass. 40.—.
 Comas, M.: La coeducación de los sexos. M.: Revista de Pedagogia. 2.50.
 Depetre, J. L.: Yo, leproso. Novela. M.: Grafica universal. 4.—.
 Espin, Rael, J.: Artistas y artifices levantinos. Lorca: La Tarde de Lorca. 10.—.
 Fabregas del Pilar, J. M.: Politicos y funcionarios. M.: Reus. 6.—.
 Ibañez Garcia, J. M.: Serie cronológica de la prensa periodica en Murcia. 10.—.
 Perez y Perez, R.: Doña Sol. Novela. Barcelona: Edit. Juventud. 5.50.
 Pla, J.: Vint-i-cinc anys de politica catalanista. Barcelona: Emporium. 3.—.
 Salazar y Chapela, E.: Pero sin hijos. Novela. M.: Comp. Ibero-Americ. de publ. 5.—.
 Tejero, D.: Los parasitos del Trono. Génesis de la dictadura. M.: Comp. Ibero-Americ. de publ. 5.—.
 Vera, Fr.: Historia de la matematica en España. T. 2. M.: V. Suarez. 7.—.

Anzeigen-Teil

Fertige Bücher

„Nimm und lies!“

Am 9. Juni erscheint
das letzte Heft vor der
Sommerpause.

Dieses Heft ist zur Wer-
bung für

Ferienlektüre

bestimmt.

Verlag d. Börsenvereins
d. Deutsch. Buchhändler
zu Leipzig

Werbzeitschr. „Nimm u. lies!“

Preisherabsetzung:

Frerk, Reklame - Fachwörter-
buch Advertising Dictionary
Deutsch-Englisch-Amerikanisch
Englisch-Amerikanisch-Deutsch
Zwei Bände in einem Band
in Lwd. RM 6.— ord.

(Bisher. Preis RM 8.— ord.).

Fr. Foerster, Leipzig

(Deutscher Reklame-Verband
E. V., Berlin).

Rudolphs Varia —ausgestellt— Bringen täglich bares Geld

Was muss der Mann vor der Ehe von der Ehe wissen?

Von Reinhold Gerling
35. Aufl., 172.—181. Tausend

Das berühmte Buch, oft
nachgemacht, nie erreicht.
112 Seiten. Preis RM 2.—



Rudolph'sche
Verlagsbuchhandlung
Dresden-A.16

Ausl. Kommissionshaus

Soeben ist erschienen:

Bürgerliches Recht

Ein Lehrbuch in kurzen Sätzen

von

Dr. Franz Leonhard

ordentl. Professor der Rechte an der Universität Marburg
Geheimer Justizrat

Dritte,

neubearbeitete Auflage

VIII, 212 Seiten 8° / Preis 7 RM, geb. 8 RM

Ⓩ

Das sehr beliebte und außerordentlich weit ver-
breitete Lehrbuch darf auf dem Lager keiner
Universitätsbuchhandlung fehlen. Sehen Sie
sich auch für die neue Auflage wieder recht tatkräftig ein.

Carl Heymanns  in Berlin W 8
Verlag

Preis 2.— geb.

Preis 1.— brosch.



Wenn drei Gitter fallen.

Ⓩ

von **Claudius**

1.—12. Tausend

Revolution — nein, der Geist wird siegen in der
kommenden Umstellung.

Verlag von Rosa Reiche, Leipzig C1

Windmühlenstraße 28 I

Auslieferung bei F. Volckmar

Soeben erschien:

Zweiter Nachtrag zur 4. Notverordnung

(Guttentagsche Sammlung Dtsch. Reichsgesetze Nr. 180)
enthaltend die Neuerungen bis April 1932

Mit dem Erscheinen dieses Nachtrages entspricht die Gut-
tagausgabe wieder dem neuesten Stande. Firmen, die noch
über Kommissionsexemplare verfügen, wollen bitte den Nach-
trag anfordern.



Der Ladenpreis für die vollständige Ausgabe beträgt geb.
z. Zt. RM 5.40

Ⓩ

Walter de Gruyter & Co., Berlin u. Leipzig

Ⓩ



Buchhändler-Wappen

Druckstöcke lieferbar in folgenden Größen:

2,5×1,5 cm schwarz RM 2.—		licht RM 2.—
4 × 2 cm schwarz RM 2.25		licht RM 2.25
6 × 3 cm schwarz RM 2.50		licht RM 2.50
7,5×4 cm schwarz RM 3.—		licht RM 3.—

Verlag d. Börsenvereins d. Dt. Buchhändler zu Leipzig

Prof. Dr. Gerhard Menz

Professor der Handelshochschule Leipzig,

der das moderne China aus eigener Anschauung kennt und selbst einige tiefgründige
Werke über China und die fernöstlichen Probleme geschrieben hat,

urteilt

über das soeben erschienene Buch

DAS CHINA VON HEUTE


„Ich habe das Chinabuch von Walter mit großem Interesse durchgesehen und freue mich, sagen zu können, daß es das beste Buch über China ist, das ich seit langem gesehen habe. Hier wird endlich einmal eine wirkliche Anschauung von dem Leben in China vermittelt, sowohl durch den Text wie vor allem durch die ganz ausgezeichneten und mit wirklichem Verständnis für das Typische ausgewählten Bildern. Wenn einem so ziemlich alles bekannt ist, was in den letzten Jahren über China veröffentlicht worden ist, und wenn man dort in den Bildbeigaben immer wieder Alt bekanntes wiederfindet, freut man sich doppelt, hier endlich einmal Neues zu finden und vor allem nicht das, was der Durchschnittsreisende als das angeblich Repräsentative für China empfindet, sondern Ausschnitte aus dem lebendigem Leben. Ich wünsche dem Buch die allergrößte Verbreitung.“

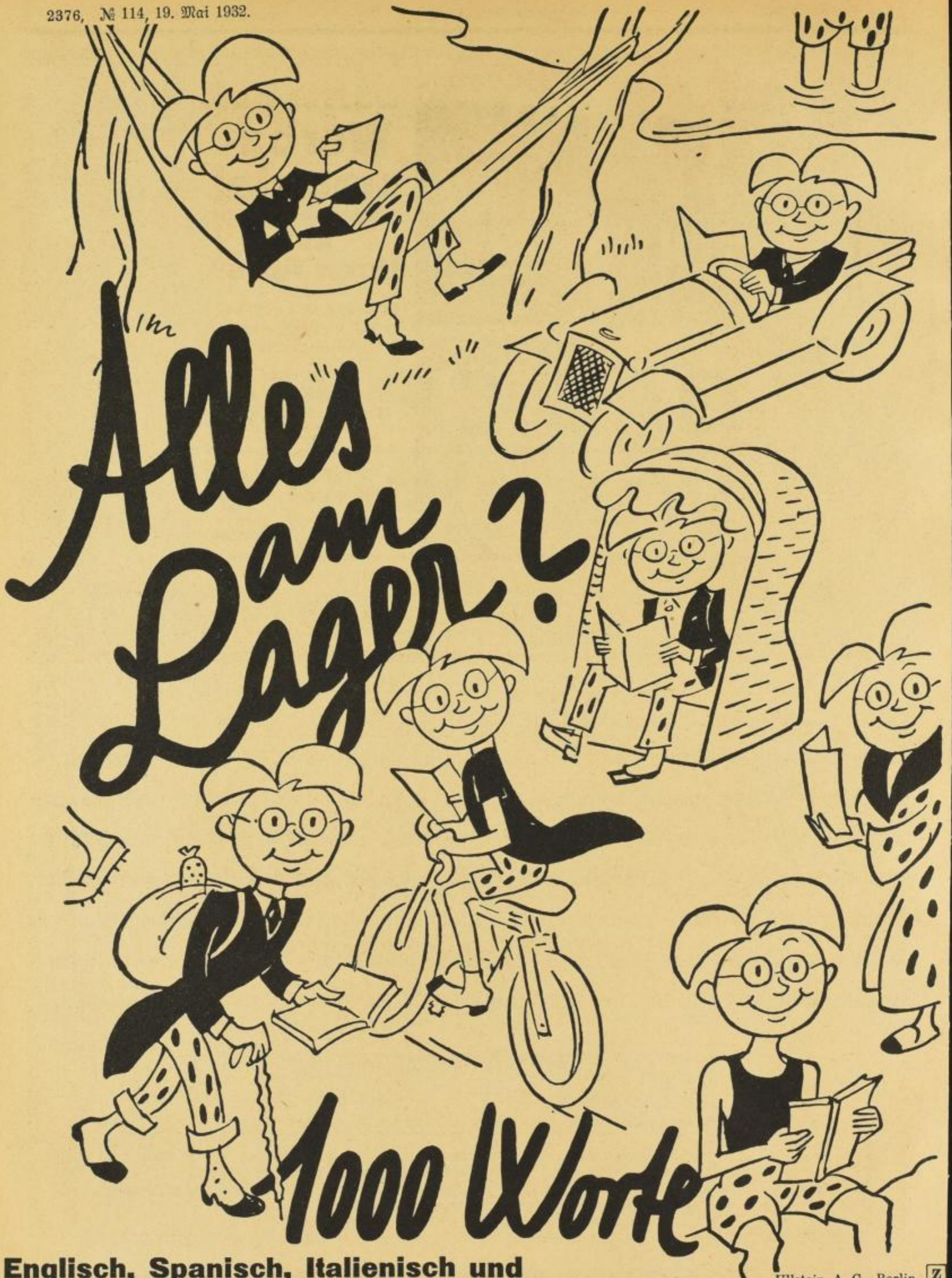
DAS CHINA VON HEUTE

VON WILHELM P. O. WALTER

112 Textseiten und 112 Bildseiten / Preis gebunden RM 6.—


Ein Deutscher, der seit Jahren in China lebt, gibt ein umfassendes und eindringliches Bild des modernen chinesischen Lebens. Das alte und das neue China, die Lebensgewohnheiten, die Städte und Landschaften, Politik, Arbeit und Wirtschaft, der Einfluß der europäischen Mächte. Die 112 Photos veranschaulichen den Rundgang durch die wichtigsten Zentren des modernen China.

SOCIETÄTS-VERLAG  **FRANKFURT AM MAIN**

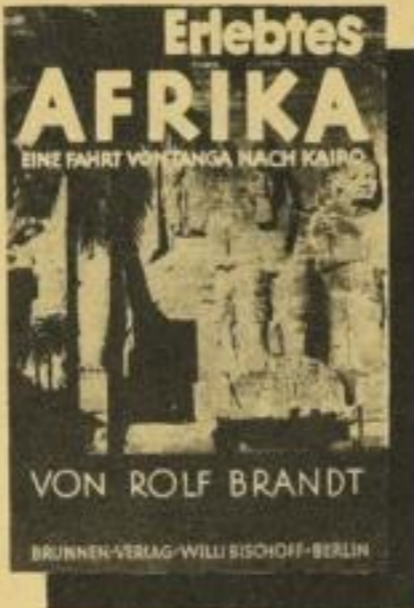


Alles am Lager? 1000 Worte

**Englisch, Spanisch, Italienisch und
Französisch! 1000 Worte Deutsch! 4 Mark 50 je Kassette! Zettel!**

Ullstein A.-G., Berlin. 

Für DIESE 4



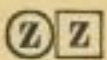
wartet das
**Werbe-
material**
(Prospekte und Plakate)
auf
Ihren Abruf

Friedrich Everling M. d. R.
Wiederentdeckte
Monarchie

Rolf Brandt
Erlebtes Afrika
Eine Fahrt von Tanga
nach Kairo

E. R. Markert
A.-S. Chemie
Brosch. je 3.60, Leinen je 5.25

Orpheus der Zwote
Du mich auch!
Freche Verse
Broschiert 2.20, Leinen 3.50



BRUNNEN-VERLAG/WILLI BISCHOFF/BERLIN

Demnächst erscheint:

D. H. LAWRENCE: APOCALYPSE

Übertragen von Georg Goyert

Geheftet M 3.50

In Leinen M 5.—

IM INSEL-VERLAG ZU LEIPZIG





Ein neuer Autor!

Schöpfung aus männlicher oder weiblicher Feder?

★

Die Ankündigung des neuen Romanes, dem diese Proben entnommen sind, wird am 21. Mai erfolgen. Sortimentler, die sich für das Werk einer neuen, höchst bemerkenswerten dichterischen Erscheinung interessieren, bitten wir, ihre Wünsche bezüglich Erlangung eines Leseexemplares, Durchführung besonderer Vertriebsmaßnahmen, Prospektverteilung, Plakatausgang anzugeben und sich mit uns auf Grund der für den 21. Mai vorgesehenen Anzeige in Verbindung zu setzen.

„Geschmacksache“, antwortete Wiesel und lächelte dünn. „Ihr Chef hat sich jedenfalls für die Französin entschieden. Übrigens nicht ganz ohne, daß ausgerechnet Peter Sieben eine Französin zur Frau nimmt. Die Franzosen sind unsere Erzfeinde, aber die Französinen — da hat selbst der eingeschworenste Franzosenfeind seinen schwachen Rassenpunkt.“ Er machte eine Pause und schob den Arm unter Herrn Misamers Ellbogen. „Na, und darin geht die Richtung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer einmal nicht auseinander! Sie haben sich ja auch für die Französin entschieden.“

„Ich!“ fragte Herr Misamer mit irritierten Eastorganen in Wiesels Überlegenheit.

„Ja, Sie lieber Freund! Bestehen Sie es nur. An jenem ersten Bowlenabend bei Schoppenpeger verliebten Sie sich scharf in das Bild, ich meine, als wir die photographische Platte bewunderten und soweit etwas von der schönen Frau Madelon auf dem Negativ zu erkennen war. Als Mann hat man seine eigenen und oft seltsamen Exaltationen. Es wäre sehr nett, wir unterhielten uns noch ein wenig darüber. Wie wär's, wenn wir beim Kern in der Weinschänke „Zum Gebirg“ ein gutes Glas Bier tranken?“

Herr Misamer ließ sich fortziehen. Eine Blutwelle überlief ihn, ein untergründiger Schauer von Neu gierde und Furcht, dennoch trieb ihn eine zähe Wachheit der Sinne an, sich in die Gefahren des von Wiesel angeschlagenen Themas zu stürzen.

„Auf derartige Aufnahmen, wie sie die Platte zeigt, versteht sich Schoppenpeger ausgezeichnet.“ begann Wiesel im Weiterstreiten. „Zugegeben, daß er ein Meister in Erickaufnahmen ist, zugegeben, daß die Aufnahme in Karnevalsstimmung und in einem Separé aufgenommen ist, aber niemals hätte eine Dame, die nicht wie Frau Sieben vom Theater kommt, verstanden, sich in dieser aufreizenden und zugleich charmanter Weise zu produzieren. Die Platte ist ein Meisterstück erotischer Bildnerie.“

„Die Platte“, sagte Herr Misamer, „... die Platte möchte ich haben.“

Wiesel lachte hell auf. „Da verlangen Sie nicht wenig! Schoppenpeger will die Platte in die Postkartenserie Pariser Salon nach Paris verkaufen.“

„Nein!“ sagte Herr Misamer, während die Augen aus seinem Kopf sprangen und seine Hände zitterten. „Ich werde die Platte kaufen.“

„Sie?“ Wiesel zog das Wort wie an einer Leine aus. „Wovon, wenn ich fragen darf... werden Sie die Platte kaufen...?“

Wovon...? Herr Misamer sackte so klein zusammen, daß Wiesel über seine Schulter hinweg auf ein Haus zeigen konnte, über dessen Eingang in transparenten Buchstaben „Zum Gebirg“ stand.

„Wir sind angekommen“, sagte er. „Drinnen werden wir weiter über die Sache sprechen.“

Die Gaststube war angefüllt mit Rauch. Stimmen und Rundfunkgeschrei, denn in das gewitterfeuchte „Gebirg“, das der Maler Philipp Werum aus Gonsenheim nur als Landschaft auf die Laubenwand des Gartens hingezaubert hatte und das die Burgen Raß und Ehrenfels zeigte, hatte sich niemand hineingewagt. Wiesel ging in den Garten. „Hier“, sagte er mit zynischen Lächeln. „Hier können Sie die Lorelei singen hören! Überdies eine tropische Schwüle. Lassen Sie

uns etwas Kaltes trinken. „Bringen Sie eine Flasche Kupferberg Gold, Herr Klemm! Aber gut frappiert, bitte!“

Der Wirt hantierte unsanft mit einem Stapel verregneter Stühle, mit denen er die Aussicht auf die Burgen zu verdecken trachtete. Herr Misamer hatte das Gefühl einer feindlichen Handlung, denn der Wirt sah ablehnend und verbissen aus, selbst der noble Auftrag auf eine Flasche Sekt lockte keinen freundlichen Blick aus seinen Augen.

Warum bezeugte der Wirt seine feindliche Haltung Wiesel gegenüber so deutlich? Wer war Wiesel? Wer waren die Leute, die im Hinterzimmer von Schoppenpegers Atelier beisammen saßen? Herr Misamer besiegte die irrlichternden Gedanken, die noch immer um die französische Dame kreisten. Er dachte sachlich und scharf. Er vergegenwärtigte sich die Atmosphäre und Gespräch bei Schoppenpeger, sah die zerrißenen Gesichter, der dort versammelten Menschen. Er überleuchtete Wiesels Art, mit der er auf den Gang nach ihm ausging, und wußte mit plötzlicher Überzeugung, daß er in eine Franzosenfalle geraten war.

Misamer stieg in den Führersitz zurück und sah noch einmal zurück: „Der ist tot“, sagte er ganz, ohne Gefühl und Verstand, „mausetot“. Dann gab er Gas.

Etwas freute ihn diebisch. Jetzt wußte er wieder, wie ein Motor auf Touren gebracht wurde. Hei, wie der Motor anzog. Jetzt brauste er los! Jetzt war alles gut. Ploß so still war es, so beängstigend, andringlich still. Bei 80 Stundenkilometern sang doch der Motor sonst. Warum sang er nicht? Warum war es so totenstill? Warum schliefen alle Vögel? Warum schliefen alle Menschen? Gut, daß die Menschen schliefen, aber die Vögel...? Vögel singen doch, wenn der Tag anbricht?

Die Sonne rückte schon dichter hinter den Wolkenpiegel. Der Himmelsrand färbte sich schon heller. Warum wurde es noch stiller? Die Stille war nicht mehr zu ertragen. Er wollte schreien. Schreien war verboten, denn jetzt fuhr er in Laubenheim ein, und Menschen konnten aufgeweckt werden. Die Stille macht ihn wahnsinnig. Er horchte und horchte und hörte nichts, als sein Herz pumpen.

Laubenheim lag hinter ihm. Immer wilder begann das Herz Blut durch die Adern zu pumpen. Zuviel Blut. Es rauschte. Es brannte. Rot stand vor seinen Augen. Die Landschaft tauchte in Rot. Die Häuser des nächsten Weindorfs kamen wie brennende Fackeln anspariert. Das mußte Bodenheim sein... Stand Bodenheim in Flammen...?

Lust sprang ihn an, durch Flammen zu jagen. Er raste in das Dorf. Häuser wurden dunkel und tot...? Straßenzüge...? Das Gehöft des Chefs lag in tiefem nächtlichem Frieden? In die Vision von Feuer und Flammen funkte der Haß.

Wie... hier brannte es nicht? Peter Siebens Kellereien lagen unangerührt von Flammen und Untergang...?

„Dann so!“ brüllte er, zog den Revolver, duckte sich auf die Lenkstange, entscherte den Hahn, feuerte von Wahnsinnsvorstellungen angepeitscht, zwei, drei Schüsse in das Einfahrtstor von Siebens Gehöft. Er hörte den Einschlag im Holz, zuckte wie unter einem Einschlag ins eigene Fleisch zusammen und jagte von hastwütiger Angst getrieben wie ein Amokläufer die Straße herab.



Ende Mai erscheint der volkstümliche Bericht
über die Deutsche Grönland-Expedition 1930/31

Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt

Die Erlebnisse der Deutschen Grönland-Expedition 1930/1931

Geschildert von seinen Reisegefährten und nach Tagebüchern des Forschers
Unter Mitwirkung von Dr. Fritz Loewe herausgegeben von
Else Wegener

mit einem Vorwort von Professor Dr. Kurt Wegener

300 Seiten Text, 108 Bilder in Autotypiedruck und 14 Bilder in Kupfertiefdruck
auf 52 Tafeln, 3 große Panoramen (je 60 cm breit), 11 meist ganzseitige Karten,
Übersichten und Grundrisse im Text. Einband aus bestem Mattleinen

Geheftet RM. 6.70, Ganzleinen RM. 8.—

Dieses Buch bedarf keiner wortreichen Empfehlung. Es ist ausgezeichnet geschrieben, die Ereignisse, die es schildert, sind in frischer Erinnerung. Die Erzählungen von den gefährvollen Fahrten mit Motorboot, Hunde- und Propellerschlitten; von der erstmaligen Überwinterung auf „Sermersuak“, dem großen Inlandeis, das die Eskimo fürchten, 400 km von beiden Küsten entfernt; von der Suche nach dem verschollenen Führer und seinem Begleiter; von dem Grab im Ewigen Eis; von der Lösung der gestellten Aufgaben gehören zu dem Besten und menschlich Ergreifendsten, was in der Polarliteratur vorhanden ist.

Näheres über das Buch im Prospekt, den ich Ihnen gern zur Verfügung stelle, in beschränkter Anzahl auch kostenlos.

Vorzugsangebot vor Erscheinen: **Z**

Auf Wunsch mit Rückgabe- oder Umtauschrecht bis zum 31. Dezember 1932.

Auslieferung für Österreich: A. Hartleben, Abteilung Auslieferung Deutscher Verleger, Wien I, Singerstraße 12

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Am 12. Mai wurde auf Grund
der vorliegenden Bestellungen versandt:

Rudolf Herzog Horridoh Lütow!

Die Nachfrage nach dieser dichterischen Gestaltung
der Freiheitskriege an Hand der Schicksale eines
ihrer tapfersten Führer war über Erwarten leb-
haft. Nur durch Erhöhung der Auflage in der
Presse konnte die Nachfrage befriedigt werden.

Über 300 Seiten. Ganzleinen 4.80 Mark

Heute letztmalig Vorzugsangebot

K. F. Koehler / Verlag / Leipzig

Eine herrliche Leistung!
Das heißt
das Sortiment beleben!

Ich habe bereits 20 Stück erhalten
und heute abgesetzt! Ich will nun-
mehr eine große Reklame einleiten.

So schreibt eine Buchhandlung in Schwenningen am Neckar
am Erscheinungstag über

die ungekürzte wohlfeile Ausgabe

SIGRID UNDSSET

Kristin Lavransdatter

1200 Seiten, in einem Leinenband

6⁵⁰
RM

□ Z

Rütten & Loening, Frankfurt a. M.



In Kürze erscheint

Rondor: Gelb gegen Weiß

Preis RM 2.85

Nähere Angaben folgen

Leipzig, 18. 5. 1932

Theodor Weicher

In den nächsten Tagen erscheint:

Die Preußische Wandergewerbesteuer und Wanderlagersteuer

Bearbeitet von

Paul Bauer

Amtsrat im Preußischen Finanzministerium

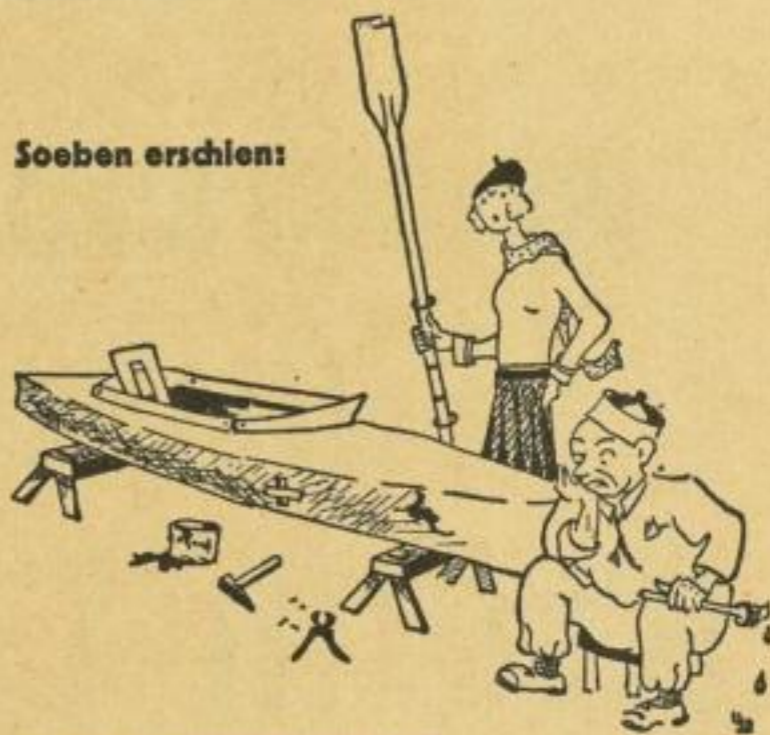
Umfang etwa 6½ Bogen 8° / Preis etwa 3,50 RM

Interessenten: Kommunale Spitzenbehörden, die Steuerabteilungen der Magistrate, Gemeinden, Gewerbesteuerausschüsse, Polizeiverwaltungen usw.



Carl Heymanns  in Berlin W 8
Verlag

Soeben erschien:



DIE PFLEGE DER FALTBOOTHAUT

MERKBLATT FÜR DEN FALTBOOTFAHRER

Mit 8 Abbildungen - Ladenpreis 50 Pfg.

Verfaßt von Dr. Erich Wurm und Kurt Königs
unter Mitwirkung des Industrieprüfungsamtes des D. K. V.

Unentbehrlich für alle Faltbootfahrer



UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

NEUE SCHULBAUTEN

DEUTSCHLAND

(Arch. *Max Taut*-Berlin, *Rudolf Krüger*-Saarbrücken, *Martin Weber*-Frankfurt a. M.)

FINNLAND

(Arch. *Gunnar Taucher*-Helsingfors)

RUSSLAND

(Arch. *Wilhelm Schütte*-Moskau)

SCHWEIZ

(Arch. *Arnim Meili*-Luzern)

zeigt die Juni-Ausgabe (Heft 6, erschienen am 18. Mai)

WASMUTHS MONATSHEFTE BAUKUNST & STÄDTEBAU

Aus dem weiteren Inhalt:

Clemens Holzmeister-Wien: Kurmittelhalle in Bad Ischl; *Heinz Moll* und *Ernst v. d. Velden*-München: Trink- und Wandelhalle in Bad Toelz; *Raymond Fischer*-Paris: Wohnhaus in Boulogne; *Jean Krämer*-Berlin: Wochenend- und Jagdhaus; *Werner Hegemann*-Berlin: Die Leistungsfähigkeit der städtischen Verkehrsmittel, und andere Aufsätze.

117 Abbildungen, 3 Tafeln Architektur-Details
Einzelheft 2.70 M, im Abonnement 2.25 M



Interessenten sind neben sämtlichen Baufachleuten alle in- und ausländischen Behörden, die mit der Durchführung von Schulbauten betraut werden.

Bestellen Sie reichlich! Ein Exemplar muß unbedingt ins Fenster!

WASMUTHS MONATSHEFTE FÜR BAUKUNST IM BAUWELT-VERLAG
BERLIN SW 68 / CHARLOTTENSTRASSE 6

Goldgräber in Franzen



Roman von
Friedrich Schnack

Beachten Sie
bitte die
Vorzugsbeding-
ungen bei Bestel-
lung einer Probe-
reihe mit den neuen
farbigen Um-
schlägen

Die Bände mit den
neuen farbigen
Umschlägen sind
für Sonderausstel-
lungen im Fenster
und im Laden
besonders
geeignet



Hermann Hesse:
"Eine beglückende Erscheinung
mitten im heutigen Deutschland"



VERLEGT BEI JAKOB HEGNER IN LEIPZIG

Z

Meine bekanntesten Bücher liegen nunmehr mit neuen farbigen Umschlägen versehen vor, die den Verkauf er-
leichtern und beleben werden. Machen Sie sich

DURCH EINE PROBEBESTELLUNG ZU VORZUGSBEDINGUNGEN

mit den neuen Umschlägen vertraut und mit den neuen Verkaufsmöglichkeiten, die sich dadurch ergeben.

JAKOB HEGNER

HEGNER-BÜCHER

mit den

NEUEN FARBIGEN UMSCHLÄGEN

FRIEDRICH SCHNACK

Sebastian im Walde*Ein Waldroman*

In Leinen 5,80 RM

„Ein schönes bezwingendes Werk voll Waldduft und in der Heimat Erde gegründet. Ein deutsches Buch im edelsten Sinne.“

Will Vesper.

FRIEDRICH SCHNACK

Beatus und Sabine*Roman einer Kindheit*

In Leinen 5,80 RM

„Ein erlösendes Buch. Tiefste Ruhe und innere Beglückung strömt es aus! Das schönste Kindheitsbuch unserer Zeit.“

Weser Zeitung.

FRIEDRICH SCHNACK

Das Zauberauto*Ein Liebesroman*

In Leinen 5,80 RM

„Das ganze Buch ist schön wie immer bei Schnack. Es klingt aus in einer Liebe, wie sie zarter und beschwingter nicht erzählt werden kann.“

Leipziger N. N.

FRIEDRICH SCHNACK

**Goldgräber
in Franken***Ein Abenteuerroman*

In Leinen 5,80 RM

Hermann Hesse:

„Eine beglückende Erscheinung mitten im heutigen Deutschland.“

FRIEDRICH SCHNACK

Der Sternenbaum*Ein Weihnachtsroman*

In Leinen 5,80 RM

„Eine Dichtung von hohem Zauber, durchatmet von allen Geheimnissen des Waldgebirges. Ein beglückendes Wunder.“

Die Literatur.

FRIEDRICH SCHNACK

**Die Orgel
des Himmels***Roman einer Landschaft*

In Leinen 5,80 RM

„Eine wundervolle Wortorgel mit tausend Registern. Jeden muß dieses Buch entzücken und begeistern.“

Kölnische Zeitung.

FRIEDRICH SCHNACK

Der Lichtbogen*Falterlegenden*

In Leinen 5,80 RM

„Dieses Buch schenkt ein tiefes Glück: Die Offenbarung einer stillen Kunst und das tröstende Wissen, das in der Welt der Entgötterung, Gott nicht gestorben ist.“

Der Tag, Berlin.

FRANCIS JAMMES

**Der Roman
der drei Mädchen**

(Klara - Almaide - Röslein)

In Leinen 5,50 RM

Rainer Maria Rilke:

„Jammes ist der Dichter, der ich hätte werden wollen.“

JOSEPH DELTEIL

Don Juan*Roman*

In Leinen 5,50 RM

„Kühn und interessant ist die Darstellung der Don Juan Gestalt, — wunderbar farbig die Schilderung der Kindheit, fesselnd und hinreißend das Ganze.“

Der Kunstwart.

W. H. YEATS

Die chymische Rose*Erzählungen*

In Leinen 5,80 RM

Chesterton sagt: „Der erste aller Dichter.“

W. H. Yeats erhielt den Nobelpreis für Literatur.

MARCEL SCHWOB

**Der Roman der XXII
Lebensläufe**

In Leinen 5,50 RM

Thomas Mann: „Ich weiß genau, bei welchem Namen ich von Glück sagen kann: es ist der von Marcel Schwob.“

GEORG BERNANOS

Die Sonne Satans*Roman*

In Leinen 7,- RM

„Ich wüßte kein zweites Buch in der neuen Literatur, das so stark von übernatürlichem Leben erfüllt ist, wie dieses.“

Walter Gurian i. d. Germania.

Z

VERLAG VON JAKOB HEGNER IN LEIPZIG

Sigrid Undset

50. Geburtstag

am 20. Mai

KRISTIN

LAVRANSTOCHTER

Wohlfeile Jubiläumsausgabe

in einem Band

6⁵⁰
RM



Rütten & Loening, Frankfurt a. M.

»Was es noch niemals gegeben hat: eine deutsche Humoristin.«



Kurt Tucholsky

über

„Das kunstseidene Mädchen“

„Seit den Lausbubengeschichten Thoma's haben wir so etwas nicht gehabt, und daß das von einer Frau stammt, ist erstaunlich. Es ist eine handgenähte Sache. Wie da unter dem Spaß der Ernst steht ... Hier wächst etwas heran, was es noch niemals gegeben hat:

Eine deutsche Humoristin.

Mit allen guten Wünschen für den Vertrieb recht zahlreicher Auflagen.“

Am 25. Mai erscheint:

IRMGARD KEUN

Das kunstseidene Mädchen

Roman

Umfang: 224 Seiten. Ausstattung: Reihe Universitas
In biegsamem Pappband RM 3.80, in Leinen RM 4.80
(In Österreich Sch. 7.60/9.60)

Ein durch und durch originelles Buch, das den Leser unwiderstehlich in seinen Wirbel von toller Laune, tiefem Gefühl und tragischer und komischer Verstrickung zieht. Man muß in der deutschen Literatur bis Georg Hermanns Kubinke zurückgehen, um auf eine gleiche Fülle von übersprudelndem Humor, sprühendem Witz und in Lachen und Weinen echter Volkstümlichkeit zu stoßen. In meisterhafter Steigerung rollt sich das so alltägliche Leben dieser triebhaft wirren Doris vor uns ab, der man doch nicht böse sein kann.

Sie erzählt drauf los, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, und da sie über ein erstaunliches Maß von Mutterwitz, verblüffender Beobachtungsgabe und amüsanten Erlebnissen verfügt, kommt der Leser zunächst vor so viel Laune und Komik überhaupt nicht zur Besinnung.

Scherz, Satire, Ironie — die tiefere Bedeutung aber wird mit der zwangsläufigen Entwicklung dieses „kunstseidenen“ Mädchens und ihres sogenannten Schicksals immer klarer und sinnfälliger, bis sich das scheinbar so harmlos-komische Buch schließlich zu einer erschütternden Anklage gegen die Gesellschaft auswächst, die um so eindrucksvoller den eben noch schmunzelnden Leser zum Nachdenken zwingt, als die äußere Darstellung bis zum Schluß die mehr oder weniger unfreiwillig komische und leicht rührende Form des Monologs beibehält.

Dies Buch wird ein Erfolg — das „kunstseidene Mädchen“ ein Begriff werden.

Gleichzeitig erscheint

die dritte Auflage (11.—15. Tausend)

des ersten Romans von Irmgard Keun:

Gilgi, eine von uns

Bedingungen siehe (L)



UNIVERSITAS / BERLIN W 50





Verfandbereit ist:

Hans Thimme Weltkrieg ohne Waffen

Die Propaganda der Westmächte gegen Deutschland, ihre Wirkung und ihre Abwehr

Mit 6 Abbildungen Ganzleinen RM 6.80
In Büttenumschlag RM 4.50

Wir bitten die Firmen, die dieses zum tieferen Verständnis des unglücklichen Kriegsausganges unentbehrliche Werk noch nicht bestellt haben, ihren Bedarf sofort aufzugeben.

Prospekte unberechnet

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin



Empfehlen Sie

für den Urlaub

in den Bergen die

Alpenflora

von Prof. G. Hegi. 7. Aufl. Mit 264 Abb. Lwd. M. 6.30

und an der See den

Strandwanderer

von Dr. P. Kukuck. 4. Aufl. Mit 225 Abb.
Lwd. M. 6.30

Prospekte und Plakate
kostenlos!



J. F. Lehmanns Verlag
München 2 SW

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

Angebote und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 106.

- | | | | | | |
|---|---|----------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Adam L 422. | Gummdinger Buchh. L 422. | Höllig L 422. | Reutenhoff & Co. L 422. | Rothe in Brin. L 424. | Stracke L 423. |
| Adler in Graz L 423. | Coana. Missionsverl. in Stuttgart. U 2. | Hummel-Berl. L 421. | L 424. | Städt. Monatsch. L 422. | Thießen L 421. |
| Amelang'sche Buchh. in Charl. L 424. | Fahbender L 422. | Jacobi & Cie. L 422. | Mener in Gießen L 424. | Tietz M.-G. in Brin L 423 | Toukowsky L 421. |
| Arnoldische Bh. L 423. | Fleischer, Carl Fr., in Pe. U 4. L 424. | Jacger'sche Bh. L 423. | Missionsbuchh. in St. Gabriel L 423. | Union-Druck. in Brff. a. W. L 423. | Ulstein 2376. |
| Artaria U 3. | Foerster, Fr., in Pe. 2374 | Jüsel-Berl. 2377. | Moortbarners L 423. | Union-Druck. in Brin. 2382. | Union-Druck. in Brff. a. W. L 423. |
| Baader in Essen L 422. | Fournier & S. L 422. | Karaffat, G. & H., L 424 | Müller & R. L 424. | Universitäts 2387. | Ulrich L 423. |
| Baumwoll-Berl. 2388. | Grande H.-G. in Bern L 422. | Kartogr. Anst. Preptag & W. U 3. | Neumann, V., in Pe. L 422. | V. J. Buchh. L 424. | v. d. Velde L 422. |
| Bedt'sche U.-B. in Wien L 423. | Granden & S. U 4. Bad L 424. | Kaufmann in Dr. L 423. | Reumann in Erf. L 423. | Verl. d. Börsen. 2374 (2) | Voigt & Dr. S. L 421. 423 |
| Bedtstein L 423. | Gast L 422. | Kaufmann in Sta. L 423. | Opis in Barnsd. L 424. | Volkmann H.-G. U 3. | Volksch. in Jena L 422. |
| Beer & Cie. L 421. | Gentz L 424. | Kehler in Erf. L 423. | Ottander'sche Bh. L 423. | Wagner in Pe. L 422. | Wasmuth Ant. U 4. |
| Behre L 422. | Gilbe-Buchh. L 424. | Klein in Rempt. L 422. | Otto. Buchh. in Breslau L 424. | Welsch, Th., in Pe. 2382. | Wernicke L 422. |
| Benders Ant. L 422. | Glafer L 423. | Klemm, O., U 3. | Osttag L 423. | Wiener L 422. | Widens in Mainz L 423. |
| Berthold L 423. | Glücksmann L 421. | Kochler, R. Fr., in Pe. 2380. | Passage-Bh. in Jena L 424. | Wilmshaus L 422. | Wiß L 423. |
| Böhringer L 423. | Graf L 424. | Kochler & W. H.-G. & Co. U 4. | Perles Sort. L 424. | Wittmer L 423. | Woboril L 424. |
| Brodhaus, F. H., 2379. | Große in Dim. L 422. | Koehler & W. H.-G. & Co. U 4. | Peters in Magdeb. L 424 | Worms L 423. | Wulf L 423. |
| Bronner L 422. | de Grueter & Co. 2374. | Krause in Del. L 421. | Petropolis-Berl. L 424. | Zinner L 424. | Zofnag U 1. |
| Brunner'sche Bh. L 422. | Gutenberg-Bh. L 424. | Kraus L 421. | Pfeiffer'sche Bh. L 424. | | |
| Bh. Währschhaus L 424. | Handrefa L 423. | Kuhn L 423. | Piech L 423. | | |
| Bh. Volksstimme L 424. | Hegner 2384, 85. | Kummel in Pe. L 422. | Pirngruber L 424. | | |
| Buchholz in Brin. L 423. | Helmann L 421. | Kühmanns Berl. in Mü. 2388. | Radestock Bh. L 421. | | |
| Burkhardt'sche Bh. L 423. | Hemsoth L 421. | Gindemann & Co. H.-G. L 423. | Rafsch L 422. | | |
| Cotta'sche Bh. Nchf. 2388. | Heymanns Berl. 2374. 82 | Malota L 423. | Reiche 2374. | | |
| Dt. Beamten-Bh. in Brin. L 422. | Hiemelsh L 422. | Mayer, O., in Stu. L 422. 423. | Reimer, D., L 423. | | |
| Dtschr. Reklame-Verband C. B., Brn. 2374. | Hirschfeld, G. V., L 421. | | Reisner'sche Bh. L 422. | | |
| Diepolder L 423. | | | Reichel's Vogh. in Kop. L 422. | | |
| | | | Rosenberg & S. L 424. | | |

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 M. / Nichtmitglied 10.- M. x. Vb. Bezugsnehmer tragen die Postkosten und Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 M., Nichtmitglied 0.60 M. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Sonstige Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. / Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Umichlag: Erste Seite: 1/2 S. 248.- M., 1/2 S. 198.20 M., 1/4 S. 101.40 M., 2., 3. u. 4. Seite: 1/2 S. 139.- M., 1/2 S. 73.50 M., 1/4 S. 38.60 M. Die 1. Umichlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Nur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preisänderungen berechnen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allem Preissteig. hinausgehen. Innezeit: Umfang der ganzen Seite 360 vieresp. Zeilen. Die Zeile 0.50 M. (Berechnung erfolgt stets nach Zeilen-Raum nicht nach Druckzeilen.) 1/2 S. 139.- M., 1/4 S. 73.50 M., 1/4 S. 38.60 M. Illustrierter Teil: Erste Seite (nur ungeteilt) 269.- M. übrige Seiten 1/2 S. 231.- M., 1/4 S. 121.- M., 1/4 S. 63.50 M. Nur 1/2, 1/4 u. 1/8 Seiten zulässig. Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorstehenden Anzeigenpreisen die Hälfte. Suchliste (Angebote u. Gesuchte Bücher) Druckseite Zeilen Mitgl. 0.14 M.,

Nichtmitglied 0.19 M. bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 4 x 45 mm Mitgl. 0.14 M. Nichtmitglied 0.19 M. Bestellzettel: Für Mitgl. und Nichtmitglied Zeile 0.35 M. Mindestgröße 20 Zeilen-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stufen von je 10 Zeilen. / Bundsteg (mittlere Seiten durchgehend) 23.- M. Aufschlag (Mitgl. u. Nichtmitglied einheitslich) / Stellengefühe 0.14 M die Zeile. / Chiffre-Gebühr 0.70 M. / Mehrfarbendruck nach Vereinbarung. / Für besondere Zusageführung: Schräg-, Tabellen-, Bogenjah, kleinere Grade als Zeilen, entsprechende Aufschlag. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Aufschlag für Illustrations-Zurichtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen Erstattung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigen für ein Jahr (Abnahme auch in 1/2 und 1/4 Seiten zu den für Seitenteile geltend. Preisen gefaltet) Preisermäßigung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seitenpreis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigenseiten weitergehende Anforderungen gestellt als die zum Tarifpreis vorgegebenen, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten besonders berechnet. / Platzvorchriften unverbindlich. / Zuteilung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen u. Anrechnung d. Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis vorgegebene hinausgehen, auch ohne befond. Mittel, im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Abweisung ungeeigneter Anzeigentexte bleibt ebenfalls vorbehalten. / Aufnahme von Anzeigen nichtangeflossener Firmen von Fall zu Fall. / Belegauschnitte nur auf Verlangen. / Erfüllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R.M. Leipzig. / Postcheck-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchbdrst.

genannt, die zum erstenmal in dem sonntäglichen Hofkonzert des 24. November 1776 sang. Aus dieser von Leonhard Schrödel in seinem anregenden Plauderbuch »Weimar. Eine Wallfahrt aller Deutschen« (Verlag für Volks- und Heimatkunde, Weimar) aufs reizvollste geschilderten Begegnung erwuchs für Goethe eine tief bereichernde Freundschaft: »Von nun an hatte er eine angenehme Freundin, die Gesang und Musik als eine Kennerin liebte und vortrug — sie spielte auch Klavier, Flöte, Zither und Gitarre — die er und die ihn gern besuchte, mit der er schon durch das Einüben neuer Schauspiele oder die Vorbereitung von Maskenzügen oder anderen Hofunterhaltungen oft zusammengeführt wurde. Sie hatten ein gar gutes kameradschaftliches Verhältnis zusammen« (Vöde). Neben Eugen Segni's' ausschlußreicher Studie »Goethe und die Oper in Weimar« (Langensalza 1908, Hermann Beyer & Söhne) vergönnt uns der Band »Erinnerungen der Karoline Jagemann nebst zahlreichen unveröffentlichten Dokumenten aus der Goethezeit« (Dresden, Sibyllen-Verlag) fesselnde Einblicke in das kulturgeschichtlich so bedeutsame Kunstleben Weimars zu Lebzeiten Goethes. In diesem Zusammenhang ist auch das von Wilhelm Vöde herausgegebene Werk »Goethes Schauspieler und Sänger« (mit dem begrüßenswerten Neudruck der selbstbiographischen Schilderungen des Geigers Eberwein und Flötisten Lobe) empfehlend zu nennen (E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1913). Schließlich sei noch auf die von Arthur Prüfer im Wunderhorn-Verlag (München 1917) veröffentlichte kleine Schrift »Franz Liszt und das Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar« hingewiesen. Sie enthält eine in diesem Goethejahr leider nirgends beachtete, tiefschürfende Ausdeutung des Nietschelschen Denkmals vor dem Weimarer Nationaltheater, die Liszt anlässlich der Enthüllung jenes Denkmals im Jahre 1857 verfaßte. Unsere Lesebücher für Prima sollten an diesem herrlichen Aufsatz nicht vorübergehen!

Nur in skizzenhaften Umrissen konnten wir Goethes hohe Meinung von der Kulturkraft der Musik eben in seinen Freundschaften und engen Beziehungen zu bedeutenden Tonkünstlern seiner Zeit schildern. Möge sich des greisen Dichters Ausspruch über die kulturelle Sendung der musikalischen Kunstübung in unserm Vaterlande über alle Not dieser Tage unentmutigt bewahrheiten: »Der Sinn für Musik und Gesang und ihre Ausübung ist in keinem Lande verbreitet wie in Deutschland«. Dies aber betrachten wir als Goethes Vermächtnis an die Musikerschaft der Gegenwart: die festbehaftete, innigst gehegte Liebe zur Kunst, die auch den Daseinspfad jenes Genies mit einem lichten Schimmer überfonnte. Dafür dankt Goethe der Musik in seiner ihm wahrhaft aus Herzenstiefen strömenden Huldigung:

»Da schwebt hervor Musik mit Engelschwingen,
Verflücht zu Millionen Tön' um Töne,
Des Menschen Wesen durch und durch zu dringen,
Zu überfüllen ihn mit ew'ger Schöne:
Das Auge neht sich, fühlt im höhern Sehnen
Den Götterwert der Töne wie der Tränen.«

Ergebnisse mit Vorlesungen und Büchern.

Von Ludwig Finkh, Gaienhofen.

Es kommt zu einem großen Teil auf die persönliche Rührigkeit des Veranstalters an, ob eine Vorlesung gut oder wenig besucht wird. Ich kenne eine ganze Reihe von Buchhändlern in Deutschland, die ihre Leser- und Hörerschaft so erzogen, so in der Hand haben, daß sie ihnen folgt. Daß es kein Wagnis für sie ist, unsereinen kommen zu lassen, wenn sie sich ins Zeug legen; es muß nur durch Werbung gut vorbereitet sein.

Wenn ich in einer Stadt ankam, so empfing mich in letzter Zeit der Buchhändler meist mit einer verlegenen Miene: »Wir haben Pech. Es ist heute abend Volkstheater, oder Konzert, oder Wahlversammlung, — die Leute haben kein Geld, es werden wenig zu uns kommen.« — Ich tröstete ihn dann.

Dann hörte ich am Abend vom Fenster aus, wie die Menschen in die Volkstheater strömten, — sie hatten feste Plätze, — oder zur Wahlversammlung, und dachte: »in Gottes Namen!« — und dann war auch mein Saal gefüllt, Kopf an Kopf, über alles Erwarten, und der Veranstalter strahlte.

Und dann wurden Bücher gekauft, daß der Vorrat nicht reichte, — oft mußte der Sortimentler mir noch ein Paß nachschicken, um den Namen einzzeichnen zu lassen.

Ich habe, selbst in dieser jüngsten Zeit, gefunden, daß der Sortimentler viel zu mutlos, zu zaghaft geworden ist. Er braucht nur wieder an sich zu glauben, nicht an die »Mode«, sondern an das »gute Buch«, — so war er wieder Herr der Lage, eingeschaltet in die Hör- und Kauflust der Kundschaft.

Leuchtttransparente.

Der Artikel des Herrn Werner Hoffmann i. Hse. Hans Paul Scharrer, Hamburg, über Leuchtttransparente im Buchhandel (s. Nr. 31) hat sicher die allgemeine Aufmerksamkeit des Sortiments gefunden, zeigt er doch in anschaulicher Weise, welche neuen Wege der Buchhandel auf dem Gebiete der Propaganda gehen muß. Ein Gang durch die Haupt- und auch durch die Nebenstraßen einer Stadt zeigt, daß das Außentransparent heute tatsächlich ein sehr beliebtes Werbemittel im Geschäftsleben geworden ist. An großen Kontorhäusern drängt sich Außentransparent an Außentransparent und selbst in den entlegensten Straßen suchen Firmen auf sich aufmerksam zu machen, indem sie in einer oft schlecht erleuchteten Gegend durch ein auffallendes Außentransparent die Blicke der Vorübergehenden fesseln.

Selbstverständlich erfüllt ein Außentransparent seinen Zweck nur, wenn es in gefälliger vornehmer, nicht marktschreierischer Form hergestellt ist. Die Firma Georg Westermann, Braunschweig, hat in sehr glücklicher Weise das Außentransparent ihren Westermanns Monatsheften dienstbar gemacht. Auf leuchtendem gelben Grunde hebt sich der von Lucian Bernhard gezeichnete Titel der Zeitschrift in besonders schöner Weise ab. Auf dem Transparent ist genügend Raum, um die Firma hervorzuheben. Manche Firmen bringen auf dem Transparent noch ihre Spezialitäten wie: Schulbücher, Zeitschriften usw. an. In ganz geschickter Weise hat es die Firma Georg Westermann verstanden, einen Ausweg für die Firmen zu schaffen, deren Hausbesitzer sich mit diesem modernen Werbemittel nicht befreunden können und ihre Genehmigung zur Anbringung an ihrem Hause versagen. Sie liefert eine beleuchtbare Scheibe, die oberhalb der Eingangstür zum Laden angebracht werden kann und die, wenn auch nicht den gleichen, so doch immerhin einen beachtlichen Erfolg sichert. Selbst bei Tageslicht erzielt diese Scheibe eine gute Wirkung, die durch die Beleuchtung in den Abend- und Nachtstunden natürlich noch gesteigert wird. Die Kosten sind nicht hoch, so daß jedes Sortiment in der Lage ist, ein wirksames beleuchtbares Transparent anzubringen. Fritz Cuda.

Niessen, Dr. Ludw.: Der Lebensraum für den geistigen Arbeiter.

Ein Beitrag zur akademischen Berufsnot und zur studentischen Weltsolidarität. 45. Heft der Reihe »Deutschtum und Ausland«. Münster (Westf.) 1931; Aschendorfsche Verlagsbuchh. XIV, 72 S. Geb. RM 3.55.

Die durch eine tiefschürfende Einführung des Prälaten Schreiber eingeleitete Arbeit Niessens verdient die allerintensivste Beachtung und wird hoffentlich eine recht weite Verbreitung finden. Schon in früheren Bänden der Reihe ist wertvolles Material für die Beurteilung der Verhältnisse veröffentlicht worden, die auch die Grundlage für die Verbreitung des deutschen Buches im Ausland und nicht minder im Auslande darstellen. Wenn hier nunmehr insbesondere von der Lebensraumnot des geistigen Arbeiters gesprochen wird, so bezieht sich das, vom Standpunkt des Buchhandels aus gesehen, nicht nur auf die Verkümmern des Absatzmarktes, insbesondere für wissenschaftliche Literatur, sondern auch auf die Gefahr des Versiegens der Quellen, aus der künftige wissenschaftliche literarische Produktion zu speisen wäre, von deren Wert und Umfang wiederum die Weltgeltung des deutschen Buches nicht zum wenigsten entscheidend abhängt. Schreiber und Niessen weisen dabei, auf mittelalterliche Vorbilder zurückgreifend, namentlich auch auf die internationalen Wanderungen der geistigen Arbeiter hin, d. h. auf die Zahlenverhältnisse beim Besuch der Hochschulen durch Ausländer, auf Austauschprofessuren, und in weiterem Zusammenhang überhaupt auf internationale Organisationen, die sich diesen Dingen widmen und die zum Teil immer noch zu wenig bekannt sind. Der deutsche Buchhändler, der für den internationalen Markt arbeitet, wird gut tun, sich damit einmal eingehend zu beschäftigen, wie nicht minder der Buchhandel sich für die Entwicklung des Akademikertums unter dem Einfluß der gegenwärtigen Krise und seiner Aussichten für die nächste Zukunft wird interessieren müssen, schon um gegebenenfalls den Versuch machen zu können, die künftige Gestaltung der Dinge nach Möglichkeit in einem Sinne zu beeinflussen, der den Belangen des Buchhandels entspricht. Dafür vermag die vorliegende Veröffentlichung mancherlei Anregung zu geben. Sie ist überdies für den Buchhändler, der sich für die hier angeschnittenen Fragen interessiert und auch buchhändlerisch dafür wirken will, um deswillen noch besonders wertvoll, weil ihr eine ziemlich umfangreiche Bibliographie beigegeben ist, die die wichtigste Literatur auch periodischer Art für das Gebiet zusammengestellt hat. Sie wird für Auskunftserteilung oder Werbemaßnahmen dem Buchhändler gute praktische Dienste leisten können.

Wininger, S.: **Grosse jüdische National-Biographie** mit mehr als 10 000 Lebensbeschreibungen. 6 Bde. (je 8 Lign.). Czernowitz 1925—32: Zu beziehen durch Gustav Brauns, Leipzig. Preis jeder Lieferung Mk. 3.10; f. d. Bd. brosch. Mk. 23.—, in Hldr. Mk. 28.75.

In den Anfängen bereits 1907 begonnen, infolge des Krieges erst 1919 ernstlich weitergeführt, liegt diese Biographie des Judentums nunmehr abgeschlossen vor. Sie soll nach den Worten des Herausgebers »ein Denkmal des jüdischen Namens, Geistes und Schaffens« darstellen. Unter Vermeidung kritischer Beurteilung bringt sie Biographien von Wissenschaftlern, Schriftstellern, Journalisten, Malern, Graphikern, Bildhauern, Architekten, Musikern, Bühnenkünstlern, politischen Persönlichkeiten, Erfindern, Wirtschaftlern, Philanthropen und sonstigen ausgezeichneten Israeliten. Für den Buchhandel ist die Angabe der Buchpublikationen von Wichtigkeit, die sich bei vielen Artikeln findet. Der letzte Band enthält ein Nachtragsalphabet von etwa 900 Artikeln, zum Teil Ergänzungen zu denen des Hauptwerkes, zum Teil selbständige Neuauflagen.

Der goldene Schrein. Ein Jahrbuch für die Freunde der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg auf das Jahr 1932. Dresden: Verlagsabt. d. Dtschn. Dichter-Ged.-Stiftung Wilhelm Limpert-Verlag, 1932. 165 S. RM 3.—.

Auch dieses Jahrbuch steht in Beziehung zum Goethejahr. Aber mit einem schlichten Ernste, der das Pathos vermeidet und in der Bestimmung auf die kulturelle Verantwortung in unserer Zeit die würdige Aufgabe sieht. In diesem Sinne wird eine Bilanz für Wissenschaft, Kunst, Bildung und Schrifttum gezogen. Was dabei insbesondere Wilhelm Schuster unter dem Titel »Die Goethefeier und der Abbau der deutschen Kultur« über das Verhältnis der Jugend zu Goethe sagt, geht auch jeden Buchhändler an. In gleichem Sinne seien noch hervorgehoben Adolf Waas (Die freie Volksbildung im Goethejahr 1932), Gertrud Bäumer (Die Krisis des deutschen Bildungswesens im Goethejahr) und Wilhelm v. Scholz (Deutsches Schrifttum 1932). — Prof. Dr. Petsch gibt eine »Auswahl aus der Goetheliteratur älterer und neuerer Zeit«, die mit ihrer knappen Charakteristik alles in der Entwicklung Wesentlichen dem Buchhändler sehr wertvolle Fingerzeige gibt. In dieser Hinsicht muß vor allem aber noch auf die ausführliche Literaturübersicht Max Baumanns »Die deutsche Außenpolitik der Nachkriegszeit und ihre Probleme« hingewiesen werden, die in klarer Ordnung eine ganz ausgezeichnete Einführung in dieses aktuelle Schrifttum gibt. — Neben diesen für den Buchhändler wichtigen Beiträgen enthält das Jahrbuch u. a. noch Aufsätze von Adam über »Sozialistische Bildung«, Prof. Dessauer über »Der Schaffende und die Kultur« und Prof. Petsch über »Volks- und Kunststräfel«.

Rosendahl, Erich: **Niederländische Literaturgeschichte.** Hildesheim: August Bag 1932. IV, 302 S. RM 6.50 geb.

Für alle Buchhändler des »niederländischen Kulturkreises« ist mit diesem Buch ein wertvoller Helfer entstanden. Hier wird augenfällig im Rahmen einer begrenzten Landschaft gezeigt, wie Dichtung, Wissenschaft, Theater und Musik im urfächlichen Zusammenhang miteinander stehen, auseinander hervorgehen, eins das andere tragend und fördernd. Man lasse sich nicht abschrecken, wenn man als erste Kapitelüberschrift liest: Bis zu den Kreuzzügen. Auch die Neueren und Neuesten sind nicht vergessen und gebührend erwähnt: Gerrit Engelle wie Paul Madsack oder Georg von der Brink und Hans Rudolf Klügge. Um noch einige Namen zu nennen: Karl Friedrich Hendell, Ricarda Huch, Söhle, Wilhelm Busch, Lovote, Bäte, Ompieda, Boshdorf, Marie Reesche, Ruth Schumann. Und wo man aufschlägt: Gleim und der halberstädtische Dichterkreis, die Universität Göttingen, die Universität Jena, die Universität Helmstedt, der osnabrückische Hans Sachs, Heimatdichtung, die Hansestädte, Jugendschriftsteller, Braunschweig im Drama, Musik, Wissenschaftliche Literatur — oder um Buchhändlerisches zu nennen: »Joachim Heinrich Campe als Buchhändler«, von der »Begründerin der Lipperheide'schen Modenwelt« — immer wird man gefesselt weiterlesen, neues Wissen aufnehmen und innere Zusammenhänge spüren.

Hat es Zweck, sich heute noch mit längst Vergangenen zu belassen? Bei diesem Buch muß ich als Buchhändler und Niederländer sagen: An der Verbreitung eines solchen Buches zu helfen wäre mir Ehrempflicht, denn das Buch dient meinem Volke, und als Buchhändler habe ich noch das sichere Gefühl, hier liegt ein Werk vor, das den Weg zum Buche weist, so oft es zur Hand genommen wird.

Werner Singer.

Kollecker, Eugen: **Die Organisation der Grossdruckerei.** Dresden 1931: Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung. 216 S. Mit 93 Abbildungen u. Formularvorlagen. Lw. RM 15.—.

Der Verfasser ist in weiten Buchdruckerei- und Verlagskreisen nicht nur als tüchtiger Fachmann, sondern auch als außerordentlich erfahrener Fachkaufmann bekannt. Wenn er jetzt das Ergebnis von 30 Berichten buchmäßig zusammengefaßt hat, so ist ihm das Druck- und Verlagsgewerbe hierfür zu Dank verpflichtet. Kollecker hat damit auch das Versprechen eingelöst, die »in verschiedenen Großbetrieben eingeführten und in eine abgeschlossene Form gebrachten Organisations-Einrichtungen dem ganzen Gewerbe zugänglich zu machen«. Hierbei galt es vor allem, für die Organisation der Druckereien bestimmte Grundformen zu schaffen. Schon das Schema des Organisationsplanes für eine Großdruckerei läßt diese Absicht erkennen, nicht minder der Organisationsplan der Geschäftsleitung. Sehr interessant und lehrreich ist auch die Darstellung der »Organisation der Leistung« mit einem Betriebsplan einer Buchdruckerei. Das gilt auch von den Kapiteln: »Die Auftragskartei« und »Die Monatsstatistik der Arbeitszeit«; auf die verschiedenen Schemata, die alle Ausführungen näher erläutern, sei noch besonders hingewiesen. Zweifellos sehr wichtig ist das Kapitel »Die Verbundung der Aufträge«, das auch dem Verlag manch nützlichen Fingerzeig bietet. Dem Verlag werden namentlich die beigelegten Kalkulationsformulare für gebundene Bücher und Broschüren interessieren.

Nitz, Hermann: **Die maschinellen Produktionsmittel der neuzeitlichen Verlags- und Lohnbuchbinderei.** [Nebst] Prospektbd. Stuttgart: Verl. d. Allg. Anzeigers f. Buchbindereien 1931. 77 S. m. Abb.; 127 Taf. m. eingekl. Firmen-Prosp. Gr. 8° u. 4° Geh. u. kart. Mk. 6.90.

Dieses Buch gewährt den bisher fehlenden Überblick über alle der Buchbinderei zur preiswerten Herstellung ihrer verschiedenartigen Erzeugnisse dienenden maschinellen Hilfsmittel. Der bekannte Verfasser bietet mit dieser Arbeit das letzte Kapitel seiner vorausgegangenen Schriften: »Die Organisation einer Verlags- und Lohnbuchbinderei« und: »Die Materialien für Buch und Bucheinband und ihre sinngemäße Verarbeitung«, die in diesem Blatte schon besprochen wurden. Nitz gibt nicht etwa nur eine trockene Beschreibung der jeweiligen Funktionsart einer Maschine usw., sondern auswertbare Hinweise darauf, wie befriedigende Leistungen erzielt werden können. Durch Vereinigung der illustrierten einschlägigen Prospekte der Maschinenfabriken zu einem Bande ist eine vollständige Übersicht und Orientierungsmöglichkeit über das ganze Gebiet erzielt und ein sonst unerreichbarer Preis vermieden worden.

Hans Dannhorn, Leipzig.

Kleine Mitteilungen

Selweg, Arbeitsgemeinschaft Essener Jungbuchhändler. — Die verlagskundlichen Vorträge haben im Ruhrbezirk großen Anklang gefunden. Herr Carl Kuske vom Holsen-Verlag, der vor vierzehn Tagen in unseren Reihen weilte, hat es verstanden, die arbeitsfreundlichen Kollegen mit viel Wissenswertem zu erfreuen. Es ist ihm zweifelsohne gelungen, den Verlag Holsen in seiner literarischen Tendenz den Anwesenden nahezubringen.

Am Freitag, dem 20. Mai wird Herr Dr. Keulers vom Verlag Fredebeul & Koenen, Essen, abends 1/8 Uhr in den Räumen der Buchhandlung Schmemann die Vortragsreihe fortsetzen. Herr Dr. Keulers legt seinen Ausführungen die im Verlag Fredebeul & Koenen erschienene Sammlung »Deutsches Gut« zugrunde.

Theo Meher.

Neue Bibliotheken, Institute usw. —

In Altona wird im Alten Rathaus ein Hansisches Theaterarchiv gegründet.

In Andernicht-Brüssel wird das von Erasmus eine Zeitlang bewohnte Haus zu einem Museum umgestaltet.

In Berlin wurde am Viktoria-Luise-Platz ein Russisches Haus als Kulturzentrale für die Berliner Russen geschaffen. — Ebenfalls wird die Gründung eines Museums für Tierischung vorbereitet.

In Breslau wird aus Mitteln der Rodefeller-Stiftung ein Neurologisches Institut errichtet.

In Erlangen ist beim Juristischen Seminar eine Forschungsstätte für Kirchenrecht eingerichtet worden.

- In Göttingen wurde von der Universität anlässlich der 100. Wiederkehr von Bismarcks Immatrikulation ein Bismarck-Museum eingeweiht.
- In Halberstadt wird beim Städtischen Heimatmuseum eine ständige Brocken-Ausstellung eingerichtet.
- In Reidenburg, dem Geburtsort des Historikers Ferdinand Gregorovius, soll ein Gregorovius-Zimmer geschaffen werden.
- In New Haven, Conn., wird in der neuen Universitätsbibliothek ein Goethe-Forschungsinstitut aus der William-Sped-Sammlung entwickelt werden.
- In Paris wird eine größere »Bibliothek der Frauenbewegung« eröffnet, die von der Frauenrechtlerin Marguerite Durand zusammengetragen und der Stadt geschenkt wurde. — Ebenfalls wird beim Institut Pasteur das größte Tuberkuloseinstitut der Welt eröffnet.
- In Polemioux-les-Monts d'Or bei Lyon wurde ein Ampère-Museum in dem Hause eröffnet, in dem der Forscher seine Jugend verlebte.
- In Rom wurde auf dem Janiculus das deutsch-italienische Kulturinstitut »Goethehaus« eröffnet.
- In Stuttgart eröffnete die Technische Hochschule eine George-Washington-Bibliothek, die unter Mitwirkung von Robert Bosch geschaffen worden ist.
- In Tokio wurde bei der Waseda-Universität ein Theater-Museum mit Bibliothek eingerichtet.
- In Warschau haben das Nationalmuseum für bildende und angewandte Kunst, die Nationalbibliothek und die Krasinski-Bibliothek moderne Gebäude erhalten.

Gerhard Stalling A.-G. in Oldenburg. —

Bilanz vom 31. Dezember 1931.

Aktiva.		RM	Stk.
Immobilien und Inventar		425 494	85
Kasse, Wechsel, Postcheck		20 317	15
Debitoren		1 446 583	34
Vorräte		560 301	18
		2 452 696	52
Passiva.			
Aktienkapital		300 000	—
Reservefonds		550 000	—
Hypotheken und Kreditoren		1 496 258	48
Rückstellung auf Debitoren		93 451	92
Gewinn 1931		12 986	12
		2 452 696	52

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1931.

Ausgaben.		RM	Stk.
Abschreibungen		69 971	33
Urkosten		618 372	96
Reingewinn		12 986	12
		701 330	41
Einnahmen.			
Vortrag und Einnahmen aus Betrieb und Verlag		701 330	41
		701 330	41

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 110 vom 12. Mai 1932.)

Preussische Prüfungen für den mittleren Bibliotheksdienst. —

Im Herbst 1932 finden statt: 1. eine Prüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und für den Dienst an volkstümlichen Büchereien nach der Prüfungsordnung vom 24. März 1916 vor der bisherigen Prüfungskommission, 2. eine Prüfung für den Dienst an volkstümlichen Büchereien, und 3. im Bedarfsfall eine Prüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, beide auf der Grundlage der Prüfungsordnung vom 24. September 1930.

Die Prüfung nach der Ordnung von 1916 beginnt voraussichtlich Mittwoch, den 12. Oktober. Wenn zwei Einzeltermine nötig sind, beginnt der zweite voraussichtlich Mittwoch, den 26. Oktober. In diesem Falle bleibt die Verteilung der Anwärter auf die beiden Termine vorbehalten. Die Prüfung für den Dienst an volkstümlichen Büchereien beginnt Montag, den 3. Oktober, im Bedarfsfall die Prüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken voraussichtlich Mittwoch, den 9. November. — Sämtliche Prüfungen finden in der Staatsbibliothek in Berlin statt.

Gesuche um Zulassung nebst den erforderlichen Unterlagen sind für die Prüfung für den Dienst an volkstümlichen Büchereien bis zum 2. Juli, für die Prüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken bis zum 8. August, für die Prüfung nach der Ordnung von 1916 bis zum 14. September 1932 an den

Vorsitzenden des Staatlichen Prüfungsausschusses für das Bibliothekswesen in Berlin NW 7, Unter den Linden 38, einzureichen.

Für die Stenotypieprüfung hat jeder Prüfling sich die Maschine selbst und auf seine Kosten zu beschaffen.

Berlin.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses
Dr. Krüß.

Neue Goetheana aus dem Hause Breitkopf. — Das Goethejahr 1932 hat dem Verlage Breitkopf & Härtel in Leipzig Veranlassung gegeben, den Beziehungen Goethes zu dem Hause Breitkopf nachzugehen. Über die Ergebnisse dieser Nachforschungen berichtet jetzt der Verlag in seinen »Mitteilungen« Heft 162, April 1932. Bekanntlich war eines der gastlichen Häuser, in denen Goethe während seiner Leipziger Studentenzeit verkehrte, das des Buchhändlers und Druckers Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, eines angesehenen und über sein Fach hinaus kenntnisreichen und erfahrenen Mannes. Der ältere Sohn, Bernhard Theodor, wurde gleichzeitig mit Goethe auf die Hochschule aufgenommen. Musik, edle Geselligkeit und frohes Spiel füllten die Räume des »Silbernen Bären«, des Wohnhauses der Breitkopfs. Diesem freundschaftlichen Verkehr verdanken die »Neuen Lieder«, in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breitkopf, ihr Entstehen. 1768 war Goethe nach Frankfurt zurückgekehrt; die räumliche Entfernung brachte mit der Zeit eine Entfremdung von den Leipziger Freunden mit sich. Erst im Februar 1782 erging ein sehr lebenswürdiger und sich der alten Beziehungen freundlich erinnernder Brief Goethes an Johann Gottlob Immanuel Breitkopf in Sachen der Kupfer von Allaert van Everdingen zu Heinrich von Altmars »Reineke Fuchs« in der Gottschedschen Übertragung, wovon Breitkopf im Jahre 1752 eine Ausgabe gedruckt hatte. Diesem Brief folgte 1789 ein kleines Empfehlungsschreiben, das Goethes späteren Schwager Butspius bei Breitkopf einführen sollte, weiter 1790, 1791 und 1802 noch ein paar kurze Briefe mit Musikbestellungen. Einem glücklichen Funde bei Durchsicht alter Briefkopierbücher des Hansarchivs verdanken wir nun neuerdings die Kenntnis der Tatsache, daß Breitkopf im August 1783 Goethe persönlich in Weimar besucht hat. In Breitkopfs dem Besuche folgenden Brief an Goethe ist eine Dankagung »für gute Aufnahme in Weimar« enthalten, und die Nachricht, daß er die gewünschten Grabstichel von dem Kupferstecher Bause besorgt habe und diese ihm, nebst einer gleichfalls erbetenem Sendung von Buntpapier aus der Breitkopfschen Tapetenfabrik, übersenden werde. — Breitkopf hat ein lebhaftes Interesse für Goethes Schaffen übrigens auch an einer bisher kaum bemerkten, aber literaturgeschichtlich nicht uninteressanten Stelle zum Ausdruck gebracht, in seiner »Beschreibung des Reichs der Liebe mit beigefügter Landkarte«, die er 1777 anlässlich einer Hochzeit als »zweiten Versuch im Satz und Druck geographischer Charten« herstellte. In das »Land der trauernden Liebe« hat er da einen Veritershain verlegt.

Ein Archiv für deutsche Schrift. — Nachdem die Bayerische Staatsbibliothek in München bereits im Jahre 1927 auf Anregung der Deutschen Akademie eine Ausstellung »Die deutsche Schrift in Handschriften und Druckwerken« veranstaltet hatte, wird sie jetzt aus ihren gerade auf diesem Gebiet einzigartigen Beständen unter dem Titel »Archiv für deutsche Schrift« eine Sammlung von Drucken, Handschriften und sonstigen Urkunden und Belegen zur Geschichte und Anwendung der Fraktur anlegen, die in einer Auswahl auch als ständige Ausstellung dargeboten werden soll. Die Mittel werden der Bibliothek von der Deutschen Akademie zur Verfügung gestellt, der ein Freund der Fraktur zu diesem Zwecke die Summe von 60 000 Schilling überwiesen hat.

Personalnachrichten.

60. Geburtstag. — Der Verlagsbuchhändler Herr Konrad Grethlein, der seit 37 Jahren an leitender Stelle in der G. A. Götschen'schen Verlagshandlung bzw. deren Rechtsnachfolger Walter de Gruyter & Co. in Berlin tätig ist, begeht am 19. Mai seinen 60. Geburtstag. Die Sammlung Götschen wird seit Jahrzehnten von Konrad Grethlein zusammengehalten und betreut, und er ist an ihrem Aufbau in hervorragendem Maße beteiligt. Daneben hat Grethlein auch bei eigener Verlagstätigkeit manche wichtige Publikation herausgebracht.

Ehronen. — Die Würzburger Universität hat aus Anlaß ihrer 350-Jahr-Feier den Verlagsbuchhändler Herrn Dr. med. h. c. Dr. phil. h. c. Ferdinand Springer und Herrn Geheimrat Otto Richter, den Verleger des Würzburger General-Anzeigers, zu Ehrensensoren ernannt.



Auszeichnung. — Herrn Georg Scherrmann, Geschäftsführer der Firma Böhm & Sohn in Wien, wurde die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Handelskammerwahl. — Herr B. Rahe, Inhaber der Firmen Wilh. Rahe-M. Glabbach und Ludwig Lehnhoff-Hannover, Gesangsbuchfabriken, wurde nach langjähriger Tätigkeit als Sachauschussmitglied der Papierindustrie einstimmig zum Kammermitglied der Industrie- und Handelskammer M. Glabbach-Mheydt-Neuß gewählt.

Gestorben:

am 11. Mai nach schwerem Leiden Herr Reinhold Willmar Schulze, Mitinhaber der Lehmannschen Verlagsbuchhandlung in Dresden.

Der Verstorbene war im Jahre 1893 in die angesehenen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei als Mitinhaber eingetreten, an deren Entwicklung zum Großbetriebe er namhaften Anteil hat. Seit Jahrzehnten wirkte er im Kuratorium der Dr. Willmar Schwabeschen Heimstätten-Stiftung.

Ferner:

Frau Juliane Pibel, Prokuristin der Firma Ludwig Doblinger in Wien.

Die Verstorbene trat als Zweiundzwanzigjährige am 1. September 1887 in obige Firma ein und hat ihr fast durch 45 Jahre ihre ganze Lebenskraft gewidmet. Seit dem Jahre 1909 besaß sie Prokura.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Wien starb am 9. Mai im 81. Jahre Hofrat Adolf Friedrich, Professor für Kulturtechnik; in Würzburg im 59. Jahre Geheimrat Prof. Dr. Johannes Sehn, Professor für Exegese und orientalische Sprachen; in Berlin am 14. Mai im 83. Jahre der bekannte Rechtsgelehrte und Parlamentarier Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Kahl; in Aigen-Salzburg am 5. Mai im 80. Jahre der Schriftsteller und Pfarrer Hans Kirchssteiger; in Freiburg i. Br. im 73. Jahre Geistlicher Rat Dr. Karl Künzle, Professor der Moralthologie; in Berlin am 5. Mai im 79. Jahre Geh. Justizrat Prof. Dr. Jacob Nießer, Bank- und Handelsrechtler; in Upsala im 75. Jahre der Religionsforscher Prof. Dr. Erik Stave; in Halle a. S. am 8. Mai im Alter von 73 Jahren Prof. Dr. Berthold Wiese, Lehrer der italienischen Sprache und Literatur.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Die Firma Oscar Jäger

(Schulbänke usw.), Wurzen, mit der ich vor längerer Zeit Unterhandlungen wegen einer größeren Lieferung aufgenommen hatte, machte meinem Kunden das Angebot, wonach die Schule die Provision von 5%, welche ich als Vermittlung bekommen sollte, erhält, falls sie die Bestellung direkt bei der Fa. Jäger aufgibt. — Dies den Herren Kollegen zur Kenntnisnahme.

Görlitz.

Rich. Kother.

Müssen Seitenzahlen wegbleiben?

In unsern Büchern hat selten einmal die erste Seite ihre Seitenzahl 1; es muß schon — wie etwa bei Kürschners Literaturkalender — Spaltenzählung oder sonst ein besonderer Umstand vorliegen, daß tatsächlich die 1 als Seitenzahl auftreten darf. Daran haben wir uns gewöhnt. Unangenehm aber wird es, wenn mehrere Seitenzahlen hintereinander fehlen. Es gibt Bücher, bei denen die 4 oder gar 6 die erste Seitenzahl ist, die auftritt; so bei Einzelbänden der bekannten Seydlich'schen Geographie (Verlag Ferdinand Hirt & Sohn, Leipzig). Hier handelt es sich um Schulbücher; läßt der Lehrer, um wiederholten umständlichen Erläuterungen aus dem Wege zu gehen, die fehlenden Seitenzahlen von den Schülern nachtragen, dann ist der »Schönheit« des Seitenspiegels mehr Abbruch getan, als wenn der Setzer die Seitenzahlen mitgedruckt hätte!

Nehmen wir ein beliebiges anderes Beispiel: aus der Weimarer Goethe-Ausgabe II. Abteilung den 5. Band 1. Teil; hier fehlen wegen eines neuen Abschnitts die Seitenzahlen 158, 159, 160 und 161;

ferner 180, 181, 182 und 183; nach S. 318 kommen gar sieben Seiten ohne Seitenzahl, dann folgt S. 322; wie ist das möglich? Es ist — äußerlich nur nach genauerer Untersuchung feststellbar — ein Doppelblatt eingeschaltet, das ebenso gefaltet und geheftet ist wie die gewöhnlichen Blätter; dieses Doppelblatt (nur auf den beiden inneren Seiten bedruckt) ist bei der Seitenzählung nicht mit berücksichtigt. Die Verwirrung wird dadurch noch größer, daß auf dem Doppelblatt steht: »Zu S. 319«; die Seitenzahl 319 kommt aber auf keiner Seite vor.

Muß das sein? Wer zwingt die Buchdrucker, selbst bei Zweckbüchern (wie es doch ganz gewiß Schulbücher sind) der »Schönheit« zuliebe, aber auf Kosten der Übersichtlichkeit, Seitenzahlen wegzulassen?
Dr. Rob. Stein (Leipzig).

Selbstunterricht und Fernschulung

behandelt ein ausführlicher Aufsatz von Horst Klemann im soeben erschienenen Heft 6 des »Neuen Standes« (Zeitschrift des dt. Jungbuchhandels). Dieser Aufsatz ist für jeden Sortimentler lehrreich, weil in ihm eine ganze Reihe von Büchern zur Selbstbildung, zu Erfolgsfragen, Sprachsystemen usw. sehr sachkundig und aufschlußreich besprochen wird. Auch für bestimmte Fragen zur Gehilfenprüfung bietet dieser Aufsatz manches recht Interessante. — Im übrigen hat das Heft, mit dem der Jahrgang abschließt, noch mehrere andere Aufsätze, die zu beachten sind. Aus Paris wird über die »Stellung der buchhändlerischen Berufsjugend in Frankreich« berichtet. Wir hören hier zum ersten Male etwas Genaueres über dieses Thema. — Der Leiter des Völkerbundverlages in Genf stellt die Frage der internationalen Orientierung des Buchhändlers zur Diskussion. — Der junge Leipziger Verleger Wolfgang Richard Lindner äußert sich im Rahmen einer werbiographischen Skizze temperamentvoll über seine Arbeit und seine Pläne. — Prof. Dr. Menz gibt einen »Überblick über die buchhändlerische Fachliteratur bis etwa 1900«. Auch dieser Beitrag füllt eine Lücke aus. — Karl Dexer berichtet unmittelbar aus der Praxis über seine »Erfolge im Reisevertrieb« im Kampf gegen berufsfremde Elemente. Hier sind Abgabemöglichkeiten nachgewiesen, die heute wichtig sind. — Der Literaturhistoriker Prof. Kleinberg äußert sich über »Industriearbeiterschaft und Buch«. — Kleinere Aufsätze ergänzen den Inhalt. Das Heft ist zum Preise von RM 1.20 no. durch F. Volkmar (Auslieferung der »Neue Stand«) zu beziehen.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Geschäftsstelle des B.-B. betr. Mitgliedsaufnahmen. S. 405 / Unterstützungs-Verein, Berlin betr. »Rogate«-Sammlungen. S. 405.

Artikel:

Das Schulbücher-Geschäft Ostern 1932. Von A. Trotschütz. S. 405.
Aus Skandinavien. S. 407.
Musik und Musiker um Goethe. Von Dr. P. Bülow. S. 408.
Erfahrungen mit Vorlesungen u. Büchern. Von E. Finckh. S. 409.
Leuchttransparente. Von F. Cuda. S. 409.

Besprechung: Riessen, Der Lebensraum für den geistigen Arbeiter. S. 409 / Winingen, Große jüdische National-Biographie. S. 410 / Der güldene Schrein. S. 410 / Rosendahl, Niederländische Literaturgeschichte. S. 410 / Kolleder, Die Organisation der Großdruckerei. S. 410 / Ritz, Die maschinellen Produktionsmittel der neuzeitlichen Verlags- und Lohnbuchbinderei. S. 410.

Kleine Mitteilungen S. 410—411: Helweg, Essen / Neue Bibliotheken, Institute usw. / Bilanz Gerhard Stalling, Oldenburg / Preussische Prüfungen für den mittleren Bibliotheksdienst / Neue Goetheana aus dem Hause Breitkopf / Ein Archiv für deutsche Schrift.

Personalmeldungen S. 411: 60. Geburtstag K. Grethlein, Berlin / Ehrungen / Auszeichnung / Handelskammerwahl / Gestorben: R. W. Schulze, Dresden; J. Pibel, Wien / Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Sprechsaal S. 412: Die Firma Oscar Jäger / Müssen Seitenzahlen wegbleiben? / Selbstunterricht und Fernschulung.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Wir haben den
ALLEINVERTRIEB
 für das Deutsche Reich
 von
FREYTAG & BERNDT'S
 Auto-Straßenkarten
 Touristen-Wanderkarten
 Reise- und Wandkarten
ARTARIA'S
 Alpinen-, Reise- und
 Faltbootführern
 dem
GRIEBEN-VERLAG
BERLIN W 35

zur Barauslieferung übergeben.

Kartographische Anstalt Geogr. Verlag
G. Freytag & Berndt **Artaria**
 Wien VII

Für alle anderen Länder sowie für die Auslieferung des übrigen Verlages tritt keine Änderung ein!

Ich übernahm die Auslieferung für die Firma:

Verlag:
Die Schwertschmiede
 Inh. Alfred Miller
 Leonberg/Württ.

deren Zeitschriften:
Deutsche Freiheit
Flammenzeichen
Der junge Kämpfer,
 ausgenommen Berlin, ausschließlich durch mich zur Auslieferung kommen.

Leipzig, im Mai 1932.
Otto Klemm.

Ich übernahm die Auslieferung für den

Verlag von Rosa Reiche
 Leipzig C 1

Windmühlenstrasse 28 I
 und verweise auf die
 Werbeanzeige auf S. 2374
 dieser Nummer.

Leipzig, den 14. Mai 1932
F. VOLCKMAR
 Kommissionsgeschäft.

Alle Veränderungen Ihrer Firma

Besitzwechsel, Verlegung des Geschäftlokals, Prokura-Erteilungen u. -Löschungen, Kommissionärwechsel, Anschluß an den Fernsprecher, Eröffnung eines Postcheckkontos sowie alle sonst für das Adressbuch geeigneten Notizen wollen Sie im eigenen Interesse stets direkt melden an die

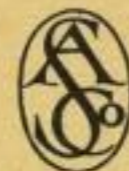
Redaktion d. Adressbuchs d. Deutsch. Buchhandels

Leipzig, Gerichtsweg 26
 Deutsches Buchhändlerhaus

WIR
ÜBERSIEDELN

AM 18. V. IN UNSER EIGENES HAUS
 WIEN V
 NIKOLSDORFERGASSE 7-9

BITTE
 IM ADRESSBUCH
 ÄNDERN



* **Schroll & Co. G. m. b. H., Anton, Wien V,**
 × Nikolsdorfergasse 7—9. Gegr. 17/I. 1884.
 (☛ A 33518/A 33519 Serie. — TA.: Schroll
 Nikolsdorfergasse Wien. — ☛ Leipzig 4243;
 Wien 11542; Prag 59188.) Geschäftsf.: * Fritz
 Meyer u. Dr. Heinrich Reisser. Ges.-Prokur.:
 Dr. Franz Glück. Vollständige Auslieferung
 in Leipzig bei Paetzel & Co. ↓ a.



* **Seidel & Sohn, L. W., Verlagsbuchhandlung,**
 × **Wien V,** Nikolsdorfergasse 7—9. Gegr. 15/IX.
 1848. (☛ A 33518/A 33519 Serie. — TA.:
 Seidel Nikolsdorfergasse Wien. — ☛ Leipzig
 20116; Wien 9363; Prag 9363.) Inh.: * Hein-
 rich Tachauer, s. 10/X. 1900, u. Christoph
 Reissers Söhne, s. 22/XI. 1911. Prokur.: * Fritz
 Meyer. Ges.-Prokur.: Josef Nechvatal u. Dr.
 Heinrich Reisser. Vollständige Auslieferung
 (durch Anton Schroll & Co.) in Leipzig bei
 Paetzel & Co. a.

ANTON SCHROLL & Co.
L. W. SEIDEL & SOHN

Wir haben die Antiquariats-Abteilung der Ernst Wasmuth Buchhandlung G. m. b. H. übernommen und führen sie als selbständiges Unternehmen unter nächstehender Firma weiter:

WASMUTH ANTIQUARIAT G. M. B. H.

Dem Buchhandel haben wir uns angeschlossen. Als besondere Gebiete, die wir noch ausbauen wollen, pflegen wir: Archäologie / Architektur / Bau- u. Kunstdenkmäler / Kunstgeschichte / Kunstgewerbe / Kupferstichwerke / Piranesi-Drucke / Städtebau / Theater / Trachten u. Kostüme. Wir bitten, uns alle Antiquariatskataloge dieser Richtung zugehen zu lassen.

WASMUTH ANTIQUARIAT G. M. B. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG, HARDENBERGSTR. 12

Aufhebung des Ladenpreises

Den Ladenpreis für

**Dr. W. Schubert
Deutsche
Werbegraphik**

heben wir mit heutigem Tage auf. Wir bitten die Herren Sortimentler sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Berlin W 30,
Leipzig, den 14. 5. 32.

Franken & Lang
G. m. b. H.

**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhaber-Gesuche und Anträge**

Verkaufsanträge.

Altershalber kommt eine **Buchhandlung** in München zum Verkauf. Preis RM 6000.—
Angebote unter K. M. # 669 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Kaufgesuche.

G. m. b. H. : Mantel

evtl. auch kleiner Verlag zu kaufen gesucht. Angebote unter # 668 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Buch-, Papier- und Bürowaren-Handlung in Kreisstadt Nähe von Königsberg sucht zum 1. Juli, evtl. früher evangelischen

Buchhändler

(Stahlhelmer), der genauer Kenner des Schulbücherhandels sein und zugleich das Papier- und Bürowarengeschäft voll beherrschen muß. Als Bewerber kommt nur **tüchtige Verkaufskraft mit angenehmen Umgangsformen** in Frage. **Unbedingte Zuverlässigkeit** ist Voraussetzung. Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen angenehm und selbständig. Ausführliche Bewerbungen mit Bild, Nachweis der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Z. # 662 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Zu **Halle oder Umkreis** suche ich für einen Kollegen, der sofort über **30000.— RM** verfügt, ein solides Sortiment.

Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstraße 108.

Teilhaberanträge.

**Verlags- und
Druckfachmann**

20 Jahre selbständig gewesen, routiniert. Geschäftsmann, guter Organisator, unermüdlich fleissiger Arbeiter, mit weitreichenden gesellschaftlichen u. freundschaftlichen Beziehungen zu Behörden u. vielen Markenfirmaen,

sucht Beteiligung

an entwicklungsfähig. Unternehmen, wo die leitende Hand fehlt. Gefl. Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden, erb. unter Nr. 667 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Stellenangebote

Zum 1. VI. wird von Buch- und Musikalienhandlung jüngere Gehilfin gesucht, die alle vorkomm. Arbeiten des Sortiments vollkommen beherrscht, beste Kenntnisse der modernen und älteren Literatur sowie im Musikalienhandel besitzt; Schaufenster selbständig u. neuartig dekoriert. Gewandtes Auftreten einem anspruchsvollem Publikum gegenüber sowie freudl. Wesen Bedingung. Zuschriften mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe des Gehalts unter „Schlesien“ # 663 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Stellengesuche



Tüchtiger 1. Sortimentler, vertraut mit sämtl. Arb. d. Sortiments, sucht, gestützt auf reiche Erfahrung u. gute Zeugn., f. 1. Juli

Lebensstellung

als Geschäftsführer oder 1. Sortimentler. Firmen, denen eine tüchtige, aufwärtsstrebende Kraft erwünscht ist, werden gebeten, Bewerbung anzuford. u. # 334 d. Carl Fr. Fleischer, Leipzig.

Abiturientin

mit bestem Abschlußzeugnis der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt sucht

Bolontärstelle

in Sortiment, Antiquariat oder Verlag.
Angebote unter # 666 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Wichtig für Stellesuchende!

Um die Rücksendung von Lichtbildern, Originalzeugnissen und Zeugnisabschriften zu erleichtern, ist auch auf diesen die genaue Anschrift anzubringen!

Vermischte Anzeigen

Für sein populär-praktisches **Familienbüchlein** (88 S.) sucht der auf and. Gebiet anerf. Autor pass. Verlag. Anfr. erb. u. # 670 d. d. Geschäftsst. des B.-V.

Grössere Restposten von Jugend- und sonstiger Literatur, wie kleine Heftchen, Märchenbücher usw. gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 664 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Restauflage

von ca. 2000 Stück eines „Neuen Namenbüchleins“ von Max Hohnerlein (bisherig. Verkaufspreis RM 1.80) billigst abzugeben. Anfragen erbeten unter Nr. 494 an

Koehler & Volckmar A.-G. & Co.,
Abt. Gesch.-Verm., Leipzig.

Verleger,

der mit eig. Fahrzeug Süd-deutschland bereist, nimmt noch einige gangb. Verlagswerke gegen Spesenzuschuss und Prov. mit. Angebote unter Nr. 661 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Reisebuchhandlung

kauft gegen Kasse

Restposten

— auch Rohbestände —

besonders: Belletristik, Sittengeschichte, Gesamtwerke, Kunst.

Angebote unter Nr. 665 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Die Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller

neuen Antiquariats- und Verlagskataloge

